ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Dauerthema Wolf

Ein Wolf-Gutachten sorgt für Unverständnis beim Tiroler Bauernbund. Indes liefert die Boku neue Zahlen zur Verbreitung der Raubtiere. ▶ Seiten 8, 18

FOTOS: JOHANNES – STOCK.ADOBE.COM, BLOBBOTRONIC – STOCK.ADOBE.COM

Zwischenlösung für Biogas
Die Regierung will bestehende Förderungen vorerst verlängern.
2

Zukunftsfitter Obstbauer
Familie Reiter hat ihre Obstanlage breit aufgestellt.
16

Mein gutes Recht
Wissenswertes zu baulichen Anlagen von vorübergehendem Bestand.
32

www.bauernzeitung.at

BauernZeitung

Auf bauernzeitung.at jederzeit bestens informiert.

#bauernzeitung
bauernzeitung.at

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

Retouren an PF 555, 1008 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044214 W | 1,90 Euro

Im Fokus

CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Zollschranken runter?

Bei der Präsentation der Außenhandelsbilanz Österreichs für Agrargüter und Erzeugnisse der Lebensmittelindustrie fielen diese Woche überraschend klare Worte. Während die AMA-Marketing der in ein Milliardenminus gestiegenen Agraraußenhandelsbilanz ob der regen deutschen Nachfrage immer noch etwas abgewinnen konnte, nahm sich die Geschäftsführerin des Fachverbandes der Lebensmittelindustrie, Katharina Koßdorff, kein Blatt vor den Mund. Bei steigenden Lohn- und Energiekosten sei von einem Ausweg aus der Stagnationsspirale keine Spur. Als Elefant im Raum erweist sich nun nicht nur bei Bauern, sondern auch den großen Akteuren der Industrie die Bürokratie. Green Deal, Lieferkettengesetz, Berichtspflichten zur Nachhaltigkeit und zum Drüberstreuen noch die Entwaldungsverordnung. „Alle Regularien sind gleichzeitig umzusetzen. Das ist nicht machbar“, betonte Koßdorff am Montag.

Während man hierzulande mit Auflagen ringt, dreht sich die Handelswelt, getrieben durch die erratische Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump, weiter. Absatzmärkte fallen weg, um Ventile für drohende Überproduktion wird weltweit gerungen. „Europa darf nicht länger als Absatzmarkt für ausländische Überkapazitäten dienen“, betonte Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer dieser Tage. Betreffend Stahl setzt er sich nun für Handelshemmnisse zum Schutz der EU-Produktion ein. Nur eine Frage der Zeit, bis dieser Ruf nach Zollschranken auch bei Lebensmitteln laut wird. Österreich ist mit seinen 80 Prozent Exportabsatz innerhalb der EU dafür immerhin gerüstet.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Causa „Tierhaltung plus“: Landwirt gewinnt Prozess gegen Molkerei
2. Wie der Bär einst in Österreich für Verunsicherung sorgte
3. EU-Waldmonitoring vor dem Aus?

Verlängerung der Biogas-Förderung vorgeschlagen

Die Regierung hat eine Übergangslösung für jene Biogasanlagenbetreiber präsentiert, deren Fördervertrag mit 2026 endet.

CLEMENS WIELTSCH

Die Bundesregierung hat vergangene Woche einen Antrag zur Änderung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes im Wirtschaftsausschuss des Parlaments eingebracht. Dieser sieht neben Anpassungen an EU-Vorgaben für Nachhaltigkeit und Treibhausgaseinsparungen insbesondere eine Verlängerung der Förderungen vor, wie die APA am Donnerstag berichtete. Bis zu 20 Millionen Euro aus Überschüssen der Ökostromabwicklungsstelle aus 2024 sollen zur Finanzierung von Förderungen und Abwicklungskosten verwendet werden können, heißt es in den Erläuterungen der Regierung.

> „Die Verlängerung der Biogas-Förderungen ist eine wichtige Übergangslösung, um die Produktion von grünem Gas aufrechtzuerhalten.“
> GEORG STRASSER

Konkret geht es um Investitionszuschüsse für Biomethananlagen und um die Verlängerung von Förderungen für Biogasanlagen, wie ÖVP-Energiesprecherin Tanja Graf per Aussendung mitteilt. Letztere läuft für zahlreiche Betriebe mit Jahreswechsel aus. Deren Verträge sollen nun für weitere 18 Monate verlängert werden. Bauernbund-Präsident Georg Strasser dazu: „Die Verlängerung der Biogas-Förderungen ist eine wichtige Übergangslösung, um bestehende Anlagen abzusichern und die heimische Produktion von grünem Gas aufrechtzuerhalten.“

Zweidrittelmehrheit notwendig

Die Gesetzesnovelle bedarf im Nationalrat allerdings einer Zweidrittelmehrheit. Während die FPÖ der Verlängerung der Förderungen im Ausschuss ablehnend gegenüberstand, zeigte sich der grüne Energiesprecher Lukas Hammer auf APA-Anfrage verhandlungsbereit. Er sei dem Thema gegenüber „aufgeschlossen“, müsse den Vorschlag aber erst prüfen. Der Grüne äußerte allerdings Zweifel, ob die Verlängerung ausreicht, bis ein neuer Entwurf des Erneuerbares-Gas-Gesetzes (EEG) vorliegt.

Auch der Bauernbund macht diesbezüglich Druck. Präsident Strasser: „Es braucht jetzt rasch den Beschluss des Erneuerbares-Gas-Gesetzes, damit unsere Betriebe endlich die notwendige Planungssicherheit bekommen und in den weiteren Ausbau investieren können.“

Neuer Anlauf für das EEG?

Zur Erinnerung: Das EEG wurde im Februar 2024 im Ministerrat der damaligen schwarz-grünen Regierung mit ambitionierten Zielen verabschiedet. Konkret sollten ab

Biogas, bitte warten: Nach Ablauf der nun vorgeschlagenen Frist soll auch ein neuer Entwurf für das EEG vorliegen.

2030 7,5 Terrawattstunden des jährlichen Gasbedarfs von damals 90 Terrawattstunden aus heimischem Biogas stammen, welches wiederum nach erhöhten Standards (Stichwort „Keine Lebensmittel für Gas“) erzeugt werden hätte sollen. Gasanbieter wollte man in die Pflicht nehmen, ihre Kunden mit mindestens 9,75 Prozent grünem Gas aus österreichischer Produktion zu versorgen. Importe wollte die Regierung nicht berücksichtigen und säumige Anbieter sanktionieren.

Letztlich scheiterte der Gesetzesentwurf im Vorfeld der Nationalratswahl Mitte September 2024 allerdings an der Zustimmung der Opposition.

LEBENSMITTEL

Warnung vor Preiseingriffen

Der Österreichische Bauernbund warnt vor einer weiteren Zuspitzung der Debatte um Lebensmittelpreise. Zuletzt wurde diese am Wochenende durch Wifo-Chef Gabriel Felbermayr angeheizt, der erneut eine Absenkung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel forderte. „Statt mit populistischen Forderungen Verunsicherung zu schüren, braucht es endlich eine sachliche Diskussion darüber, was unsere Lebensmittel tatsächlich wert sind“, heißt es aus Wien. Bauernbund-Präsident Georg Strasser dazu: „Wer glaubt, man müsse jetzt ausgerechnet bei dem ansetzen, was wir täglich essen, hat das Problem nicht verstanden.“

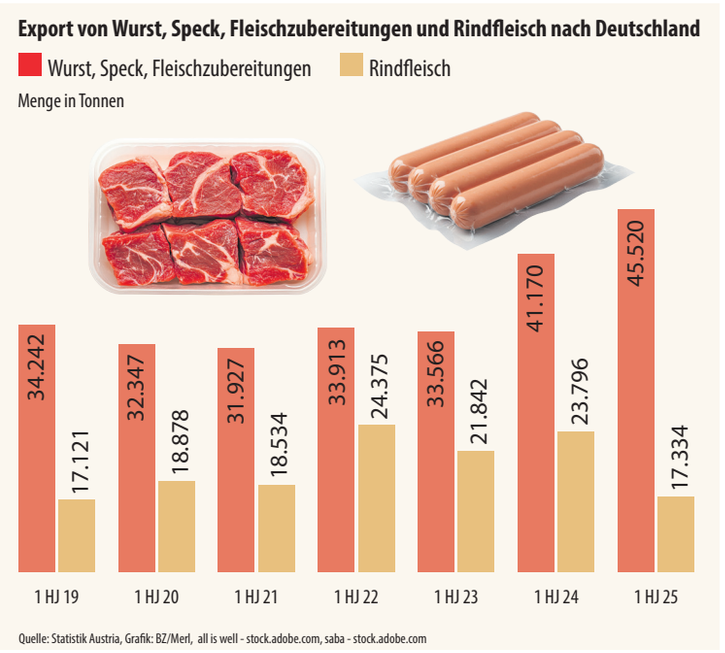
Blaues Auge für Agraraußenhandel

Die ersten Exportstatistiken für Agrargüter und Lebensmittel 2025 liegen vor. Einmal mehr getrieben durch Deutschland als wichtigsten Absatzmarkt. Vor allem die Lebensmittelindustrie warnt vor einer zunehmenden Schwächung des Standorts.

CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich veröffentlichen die AMA-Marketing und der Fachverband der Lebensmittelindustrie im Vorfeld der Leitmesse für Lebensmittel „Anuga“ in Köln die Halbjahresbilanzen zum Export von Agrargütern und Nahrungsmitteln. Heuer mit einigermaßen ernüchternden Zahlen. Zwar stieg der Wert der Agrarexporte im ersten Halbjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr von rund 8,3 auf 8,7 Mrd. Euro. Mengenmäßig wurde aber ein Minus von 3,2 Prozent vermeldet. Für die laut AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek „traditionell negative“ Agraraußenhandelsbilanz bedeutet das einen Quantensprung. Das Minus beläuft sich heuer auf 1,3 Mrd. Euro statt 885 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Mehr als 80 Prozent der Agrarexporte Österreichs sind für den europäischen Markt bestimmt. „Unsere Nachbarländer sind die wichtigsten Abnehmer von Produkten der österreichischen Landwirtschaft. Kurze Transportwege und die hohe Qualität unserer Lebensmittel machen sie gerade dort besonders gefragt“, so Mutenthaler-Sipek. Mit einem Löwenanteil von 40 Prozent besonders essenziell bleibt der deutsche Markt. „Seit 2020 haben wir eine positive Agraraußenhandelsbilanz mit Deutschland“, ergänzt Mutenthaler Sipek. Dort habe man heuer teils nicht nur im Wert, sondern auch in der Menge ein Plus verzeichnet. „Ein Star am deutschen Markt“ sei Käse: Insgesamt wurde Käse im Wert von 269 Mio. Euro ausgeführt. Mit einem wertmäßigen Plus von 7,9 Prozent und einem mengenmäßigen Plus von 4,1 Prozent blieb er der rot-weiß-rote Exportschlager. Der Gesamtexport von Milch und Milchprodukten inkl. Käse legte wertmäßig um immerhin 7,4 Prozent zu.



Quelle: Statistik Austria, Grafik: BZ/Merl, all is well - stock.adobe.com, saba - stock.adobe.com

Wurst und Speck als deutsche Favoriten

Prozentuell übertroffen wurde er am deutschen Markt aber von Geflügelfleisch. Hier legten die Ausfuhren im Wert um 13 Prozent zu. Das beliebteste Exportprodukt in die Bundesrepublik ist neuerdings die Zollgruppe Wurst und Fleischzubereitungen. „Produktqualität, Geschmack und Image“ seien die Kaufargumente für deutsche Importeure, erklärte die AMA-Marketing-Chefin. Konkret betrug das Plus 13,3 Prozent im Wert und 10,6 Prozent in der Menge.

Ganz anders stellt sich die Situation am Rindfleischmarkt dar. Wie zu vernehmen war, sei bedingt durch ein EU-weit knappes Angebot der Export mengenmäßig um mehr als 27 Prozent eingebrochen. Lediglich 17.334 Tonnen wurden nach Deutschland exportiert, welche allerdings fünf Prozent Mehreinnahmen erlösten. „Wir brauchen derzeit in erster Linie Rindfleisch für den Heimmarkt“, stellte Mutenthaler-Sipek diesbezüglich fest. Schon zu Jahresbeginn seien die TK-Läger der Schlachthöfe allerdings leer gewesen. Einer weiteren Angebotsverknappung im Inland will die AMA-Marketing durch Forcierung des Gütesiegels gegensteuern: „Das schafft verbindliche Preise, um die Eigenversorgung nicht zu gefährden.“

Industrie ächzt unter Bürokratielast

Von knappem Angebot bei zugleich reger Nachfrage meilenweit entfernt ist indes die Lebensmittelindustrie. „Wir befinden uns das zweite Jahr in Folge in einer Stagnation“, so Katharina Koßdorff, Geschäftsführerin des Fachverbandes der Lebensmittelindustrie. Die vorläufigen Halbjahreszahlen ihres Sektors zeigen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum eine Stagnation der Exportmenge (+0,7 %) bei einem Exportvolumen von 5,4 Mrd. Euro (+3,1 %). Diese „schwarze Null“ sei laut Koßdorff ein Zeichen, dass die heimischen Lebensmittelhersteller weiter an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verlieren würden. Die Verbandschefin untermauerte dies mit einer einfachen Rechnung: „Rechnet man den deutschen Export heraus, stagnieren die Exporte sowohl im Wert als auch in der Menge.“ Die Deutschen importieren 38 Prozent der Ausfuhren der Industrie, was von Jänner bis Juni der stolzen Summe von gut 2 Mrd. Euro entsprach.

Aus ihrer Sicht seien die Standortkosten hierzulande mit einem Lohnplus von rund 25 Prozent binnen zwei Jahren und ständig steigenden Energiekosten schlicht zu hoch. Erschwerend komme die Last durch bürokratische Auflagen aus dem Green Deal hinzu. „Auch die EU-Entwaldungsverordnung spielt eine große Rolle.“ Entsprechend dankbar sei man in der Industrie für die – vorerst nur angekündigte – erneute Verschiebung des Inkrafttretens. Aber auch das Lieferkettengesetz oder die Nachhaltigkeitsberichterstattung belasten die Unternehmen. „Alle Regularien sind gleichzeitig umzusetzen. Das ist selbst für so eine starke Branche wie die Lebensmittelindustrie nicht machbar.“ Hinzu komme die Diskussion zur Teuerung: „Die politische Debatte über staatliche Eingriffe in Lebensmittelpreise trübt den Blick auf die tatsächlichen Probleme, nämlich den intensiven internationalen Wettbewerbsdruck, dem sich die heimische Lebensmittelindustrie stellen muss.“ Am internationalen Markt könne man – trotz Abnehmern in mehr als 180 Ländern der Welt – derzeit kaum noch punkten.

Profiteure der Marktkonzentration sind hierzulande die vier größten Lebensmitteleinzelhändler.

FOTO: JCM - STOCK.ADOBE.COM

Marktkonzentration steigt

Das Aus für die Supermarktkette Unimarkt lässt die Marktkonzentration im heimischen Lebensmittelhandel künftig weiter steigen.

KATHARINA BERGER

In den vergangenen drei Jahrzehnten sind in Österreich einige bekannte Supermarktketten sowie Marken verschwunden. Auch das „Greißlersterben“ setzte sich fort. Die Marktkonzentration stieg deshalb stark an.

Nun folgt der nächste Schlag: Unimarkt muss seine gut 90 Standorte schließen und sich vom Markt zurückziehen. Der Lebensmittelhändler ist vor allem in Oberösterreich und der Steiermark stark präsent und kommt laut Branchenbeobachtern österreichweit auf einen Marktanteil von etwas mehr als ein Prozent. Der Lebensmittelhändler will seine Filialen an Mitbewerber abgeben. Spar, Rewe (Billa, Billa Plus, Penny, Adeg), Hofer und Lidl erreichen somit laut APA einen Marktanteil von 94 Prozent.

Die Leidtragenden sind die Konsumenten

Österreich hat die höchste Anzahl an Supermärkten pro 100.000 Einwohner in der gesamten Europäischen Union. „Mit jedem zusätzlichen Markt und jeder weiteren Verkaufsfläche wachsen die Kosten. Bezahlen müssen das letztlich die Konsumentinnen und Konsumenten“, so die oberösterreichische Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger (ÖVP). Durch die hohe Filialdichte verschärft sich, laut dem Verein für Konsumenteninformation (VKI), nicht nur die Marktkonzentration, sondern sorgt für höhere Personalkosten und Steuern. Kurzum: Je mehr Verkaufsflächem im Lebensmittelhandel, desto mehr steigen die Kosten.

Marktanteil der Mitbewerber wächst

Profiteure der Marktkonzentration sind hierzulande die vier größten Lebensmitteleinzelhändler, die bereits den nahezu gesamten Markt abdecken. Im Jahr 2024 kam Spar laut Berechnungen des Marktforschungsinstituts NielsenIQ auf einen Marktanteil von 36,9 Prozent, während Rewe 33,6 Prozent erreichte. Die Diskonter Hofer und Lidl werden in der Statistik gemeinsam geführt und halten zusammen 23,4 Prozent. Auf MPreis, Unimarkt, Nah&Frisch sowie weitere Lebensmittelanbieter entfielen insgesamt etwa sechs Prozent. Bis Jahresende wolle man bei Unimarkt entscheiden, welcher Händler für welchen Standort den Zuschlag bekommt. Jobs und Versorgung im ländlichen Raum wolle man aufrechterhalten.

SOZIALE MEDIEN

IGP geht bei Kommunikation in die Offensive

Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) startet in sozialen Medien durch und kommuniziert künftig auf Facebook, Instagram und WhatsApp sowie einer Internetseite. Ziel sei, dabei keine reine Informationsplattform zu sein, sondern offene Dialoge mit einer Community aus „Plant Fans“ (zu deutsch Pflanzen-Fans) zu führen.

Das ist eine Maßnahme, die im Visionsprozess „Gesunde Pflanzen“ definiert und nun gemeinsam mit den IGP-Mitgliedern umgesetzt wurde. Zum Start bieten die Kanäle Informationen zu Pflanzen, wie man sie pflegt und gesund erhält.

75 SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

Wir gratulieren den Gewinnern!

Rudolf Mayr aus 4733 Heiligenberg
Hannes Priemayer 3830 Waidhofen/Thaya
Edwin Mayer aus 3701 Oberthern
Michael Michlits aus 7151 Wallern
Thomas Hambrusch 9020 Klagenfurt
Karl Hirsch aus 3350 Haag

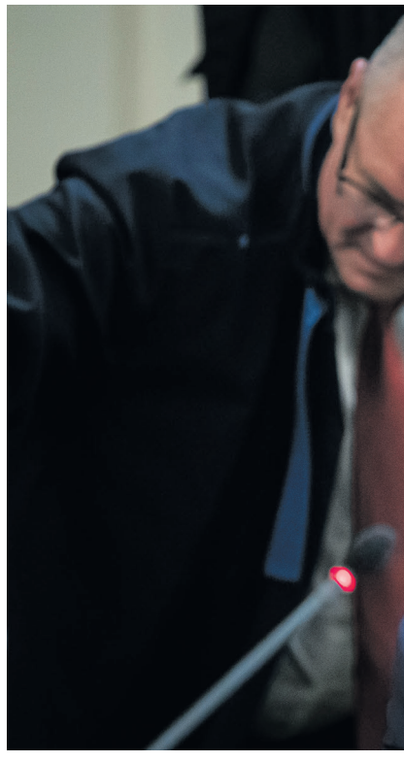
Nutzen Sie erneut Ihre Chance und gewinnen Sie einen von 6 x 750 € Saatgut Gutschein.

Alle weiteren Infos:

www.saatbau.com/at/jubilaeums-gewinnspiel

Er ist wieder da

Tschechien hat gewählt. Nach geschlagener Wahl befindet sich der Chef des Agrarkonzerns Agrofert, Andrej Babiš, auf dem besten Weg zurück an die Spitze. Das wirft auch Fragen rund um seine unternehmerische Tätigkeit auf.



CLEMENS WIELTSCH

In Österreichs nördlichem Nachbarland, der Tschechischen Republik, war die Bevölkerung vergangene Woche zur Parlamentswahl aufgerufen. Mit einer in diesem Jahrhundert bisher unerreichten Wahlbeteiligung von beinahe 69 Prozent wählten die Tschechen die rechtspopulistische Ano-Partei (zu deutsch „Ja“) an die Spitze. 34,5 Prozent der Wähler gaben der Ano ihre Stimme. Deren Chef ist Andrej Babiš,, welcher bereits von 2017 bis 2021 als tschechischer Premier fungierte. Das bisherige regierende rechtsliberale Regierungsbündnis Fiala erreichte mit nur 23,4 Prozent nur Platz zwei. Schon vor den Wahlen war Babiš als klarer Favorit gehandelt worden. Ebenso klar schien, dass die Regierungsverhandlungen schwierig verlaufen würden. Den der Ano stehen mit der SPD und der Motoristé potenziell nur zwei rechte Parteien mit teils extrem EU-kritischen Positionen als Koalitionspartner zur Verfügung. Bei Redaktionsschluss deutet vieles auf eine von diesen Parteien geduldete Minderheitsregierung der Ano hin.

Vorwurf des Interessenskonflikts

Bleibt die Frage was all das mit der Landwirtschaft zu tun hat? Die Antwort ist denkbar einfach, Andrej Babiš ist nämlich nicht nur Politiker, sondern auch Geschäftsführer des Agrar- und Chemiekonzerns Agrofert und Medienberichten zufolge Milliadär. Hierzulande ist der Konzern den Bauern wohl spätestens seit der Übernahme der Borealis-Düngersparte ein Begriff. Agrofert ist in Tschechien eines der größten Unternehmen und unterhält rund 220 Tochterfirmen. Der Konzern kontrolliert laut einem Bericht der Online-Plattform Euractiv weite Teile der nationalen Lebensmittelkette. So beliefert ein Agrofert-Unternehmen etwa als führender Geflügelproduzent sämtliche großen Handelsketten, ein anderes zählt zu den großen Playern am Düngermarkt eines beliefert Bäckereien, ein weiteres ist in Tschechien laut Euractiv „zentraler Anbieter im Bereich Frischmilchprodukte“.

Schon während Babiš vergangener Regierungsperiode sorgte seine trotz Premier-Funktion bestehende Nähe zur Agrofert für Furore. Mehrere Personen mit Nähe zum Konzern übernahmen damals politische Ämter. Auch das Europäische Parlament äußerte Bedenken wegen möglicher Interessenkonflikte. Anfang 2024 entschieden Gerichte, dass EU-Fördergelder an Agrofert zurückgezahlt werden müssen – das Landwirtschaftsmi-

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Zwischen Feld und Formular

Klicken, eingeben, abhaken, senden – während früher der Arbeitsalltag der Bauernfamilie mit der Versorgung der Tiere oder dem Starten des Traktors begonnen hat, wird heute viel öfter noch der Laptop hochgefahren. Denn bevor morgens die erste Furche gezogen und nachmittags das erste Maisfeld gedroschen ist, muss der Mehrfachantrag fertig, das ÖPUL richtig abgehakt und das AMA-Portal eingesehen sein. Wenn ich unterwegs Bäuerinnen und Bauern frage, was die grauen Haare vermehrt wachsen lässt, dann sind es die Unplanbarkeit der bäuerlichen Zukunft und in der Gegenwart der hohe Aufwand mit Papier- und Datenkram. Die Bürokratie wächst scheinbar schneller als das Gras im Mai. Zwischen Tierkennzeichnung, Greening-Auflagen und Flächenabgleich bleibt kaum Zeit, die „Hands-on“-Tätigkeiten, das Mit- und Vorausdenken sowie die mannigfaltigen Arbeiten am und um den Hof zu bewältigen. (Wer da Alleinbewirtschafter/in oder ohne Team/Familie ist, hat es noch einmal schwerer.) Kontrolle ist wichtig, Datenerhebung und -archivierung auch, ohne Zweifel. Doch wenn die Bäuerin mehr Zeit mit Passwörtern verbringt als mit ihren Tieren und der Bauer öfter den Drucker als seinen Traktor repariert, dann wäre es höchste Zeit für uns, aufzuwachen! Denn kein Förderformular bringt eine Ernte ein – und kein digitaler Antrag ersetzt das Gespür für Boden und Wetter. Vielleicht könnte man ja das einmal in den Mehrfachantrag aufnehmen: „Ich bestätige hiermit, dass Landwirtschaft von Menschen mit Gespür gemacht wird – nicht vom Computer.“

In Prag stehen Rückforderungen von EU-Subventionen, welche Tochterunternehmen von Babiš' Agrofert erhalten haben, im Raum.

FOTO: HR BUNDAS ENGLER/AP/PICTUREDESK.COM

nisterium in Prag befasst sich derzeit mit deren Rückgabe. Laut einem Bericht von Radio Prag ändert daran auch Babiš Wahlsieg nichts. Der tschechische Landwirtschaftsminister Marek Vyborny hat demnach am Sonntag auf einer Pressekonferenz erklärt, der Prozess der Rückforderung von Subventionen an Firmen der Agrofert-Holding werde fortgesetzt. Der Minister informierte bereits vergangene Woche, dass der Staatliche Investmentfonds für die Landwirtschaft Schritte unternommen habe, um Subventionen zurückzufordern, die den Firmen in den Jahren 2017 bis 2021 gewährt worden seien, obwohl der Besitzer der Holding und damalige Premier Babiš im Interessenskonflikt gewesen sei.

Bevölkerung übt sich in Boykott

Gegenüber Euractiv weist Agrofert derartige Vorwürfe zurück. „Diese Behauptungen entbehren jeder Grundlage", erklärte ein Sprecher gegenüber dem Medium. Politische Gegner würden versuchen, Agroferts Ruf zu beschädigen.

Indes soll die tschechische Bevölkerung in Teilen versuchen, Agrofert-Produkte im Einkauf zu meiden. Solche Boykottaufrufe gibt es seit 2013, als Babiš Finanzminister wurde und gleichzeitig weiter Agrofert leitete, heißt es. Zur Unterstützung entstanden auch Smartphone-Apps wie „Ohne Andrej", mit denen sich Produkte im Supermarkt auf Konzernzugehörigkeit prüfen ließen.

Agrofert scheint davon allerdings unbeeindruckt. Man habe „keine Informationen über konkrete Auswirkungen auf den Umsatz", so der Konzern. Viele Marken seien „traditionelle tschechische Produkte, die Verbraucher seit Jahrzehnten kennen und schätzen". Zudem erwirtschafte Agrofert inzwischen rund zwei Drittel seiner Erlöse im Ausland, in mehr als 20 Ländern, wird die Holding zitiert.

Vor dem Hintergrund der Konflikt-Vorwürfe wurde im Vorfeld der Wahl auch diskutiert, ob Babiš den Premiersessel dem stellvertretenden Parteichef und ehemaligen Wirtschaftsminister Karel Havlícek überlässt. Ausgang ungewiss.

LUMPY-SKIN-KRANKHEIT

Nachweis nun auch in Spanien

Ein erster Fall von Lumpy Skin Disease (LSD) wurde in Katalonien verzeichnet. Im EU-Parlament wird zeitgleich über Tiertransporte diskutiert.

Nach Ausbrüchen der Hautknotenkrankheit in Italien und Frankreich diesen Sommer, wurde die Rinderseuche nun auch in Spanien nachgewiesen, bestätigt das spanische Landwirtschaftsministerium. Der fragliche Betrieb befindet sich in der katalonischen Provinz Girona, nahe der französischen Grenze. Die betroffene Rinderhaltung umfasst 123 Tiere, soll aber enge Verbindungen zu deutlich größeren Betrieben in der Region haben, darunter einer mit mehr als 800 Milchkühen. Ministeriumsangaben zufolge wurden die üblichen Maßnahmen ergriffen und eine Sperr- und Überwachungszone eingerichtet, die sich bis nach Frankreich erstreckt. Dort sind unterdessen die ersten Schutzzonen in den Départements Ain, Savoie und Haute-Savoie wieder aufgehoben worden.

Die Überwachungszonen bleiben vorerst bestehen, dort sind aber die Vorgaben für den Transport von Rindern weniger strikt. In Italien ist nach wie vor keine Zonenanpassung notwendig.

Agrarausschuss hinterfragt Tiertransporte

Agrarpolitiker von mehreren Parteien im EU-Parlament befürchten, dass durch Handel mit Rindern oder Rindfleisch die Ausbreitung von LSD befeuert werden könnte. Im Landwirtschaftsausschuss vergangene Woche wurde Kritik an Tiertransporten über lange Strecken innerhalb der Union, aber auch am geplanten Mercosur-Abkommen geübt. Die EU-Kommission erklärte, dass bereits geimpft werde, um das Keulen ganzer Herden zu verhindern. Auch Kampagnen, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, würden bereits laufen. Mit dem geplanten Mercosur-Abkommen gehe keinerlei Abschwächung des Seuchenschutzes einher.

FOTO: LKÖ/KARL BAUER

LSD ist an massiven Veränderungen der Haut deutlich erkennbar.

WOLF

Neuer Abschuss, neue Verordnung

FOTO: WINTERBILDER – STOCK.ADOBE.COM

Die Abschussverordnung vom 22. September für einen Schadwolf im Gemeindegebiet von Leisach konnte in der Nacht auf den 30. September von der Jägerschaft erfüllt werden.

Am 27. und 29. September kam es in den Gemeindegebieten von Nußdorf-Debant und Oberlienz zu Rissereignissen auf Heimweiden. Daraufhin hat die Tiroler Landesregierung eine neue Abschussverordnung für einen Risikowolf im Bezirk Lienz erlassen. Die Verordnung ist mit der Kundmachung am 30. September in Kraft getreten und gilt für die Dauer von acht Wochen.

Durch das Tiroler Modell der Maßnahmenverordnungen wurden somit im heurigen Jahr bisher 26 Abschussverordnungen für einen Wolf erlassen. Sieben Abschussverordnungen für einen Wolf sind noch aufrecht. Vier davon im Bezirk Innsbruck-Land, zwei im Tiroler Unterland und eine im Bezirk Lienz. Sechs Abschussverordnungen konnten im heurigen Jahr von der Jägerschaft erfüllt werden.

Bär in Nauders nachgewiesen

Im Gemeindegebiet von Nauders (Bezirk Landeck) wurde Mitte September ein totes Schaf aufgefunden. Die Ergebnisse der genetischen Untersuchungen von Tupferproben, welche im Zuge der Begutachtung des Rissereignisses entnommen wurden, haben inzwischen einen Bären als Verursacher bestätigt. Abseits dieser Bekanntgabe liegen der Behörde derzeit keine neuen Meldungen über Sichtungen vor. Ergebnisse von genetischen Untersuchungen zu weiteren Rissereignissen sind noch ausständig.

Grundsätzlich gibt es in Tirol weiterhin keinen Anlass, von einer erhöhten Gefahr durch Bären für die Bevölkerung auszugehen.

Agrarwetter

TIROLER BAUERNBUND

GeoSphere Austria

TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck und auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER tiroler

Wolf-Gutachten von „Tierschutz Austria“ stößt auf Unverständnis

Laut dem Gutachten liegt die Verantwortung für den Schutz von Weidetieren vor dem Wolf bei Tierhaltern und Behörden.

In der Tiroler Tageszeitung wurde am 4. Oktober ein von der Tierschutzorganisation „Tierschutz Austria“ bezahltes Rechtsgutachten veröffentlicht, das die Verantwortung für den Schutz der Weidetiere vor dem Raubtier Wolf den Almbäuerinnen, Almbauern und Behörden zuschreibt. Für den Tiroler Bauernbund ist klar: Dieses Gutachten ist nichts anderes als eine Kriegserklärung der NGO an die traditionelle Almwirtschaft in Tirol.

„Das Gutachten würde von unseren Almbäuerinnen und Almbauern in der Praxis unmögliche und nicht finanzierbare Herdenschutzmaßnahmen fordern“, betont Bauernbunddirektor Dr. Peter Raggl. „Wenn ein Jurist behauptet, man hätte sich die nowendigen finanziellen Mittel für wolfsicheren Herdenschutz vor der Anschaffung der Weidetiere überlegen müssen, dann ist das eine Beleidigung all jener, die 365 Tage im Jahr mit Leidenschaft und Verantwortung ihre Tiere versorgen. Unsere Tierhalterinnen und Tierhalter brauchen Rückendeckung, keine Vorwürfe.“

Rechtsansicht des Sozialministeriums widerspricht Gutachten

Das von der NGO in Auftrag gegebene Gutachten stellt für den Tiroler Bauernbund eine einseitige, pauschale und praxisferne Sicht dar. Das für Tierschutz zuständige Sozialministerium hat in seiner Rechtsauskunft zum Erfordernis von Herdenschutz festgehalten: „Die Haltung von Tieren auf Almen bei Vorkommen von Wölfen in der Umgebung verstößt nicht gegen das Tierschutzgesetz. Die bloße Gefahr des Vorhandenseins von Wölfen reicht nicht aus, um per se eine tierschutzwidrige Haltung zu begründen.“

Raggl dazu: „Dieses klare Statement aus dem Ministerium

25 Abschussverordnungen für Schadwölfe wurden in diesem Jahr bereits erlassen.

FOTO: REISE- UND NATURFOTO – STOCK.ADOBE.COM

zeigt, dass es sehr wohl rechtlich möglich ist, unsere Tiere weiterhin auf die Alm zu treiben, auch wenn sich irgendwo ein Wolf rumtreibt. Ein generelles Verbot wäre nicht nur unbegründet, sondern ein Anschlag auf unsere bewährte und nachhaltige Bewirtschaftungsform."

Forderung nach klaren gesetzlichen Anpassungen

Der Tiroler Bauernbund fordert daher Rechtssicherheit in der Auslegung der bestehenden Gesetzesbestimmungen und wenn notwendig umgehende gesetzliche Anpassungen, die sowohl Almbewirtschafter als auch Behörden von einer unverhältnismäßigen tierschutzrechtlichen oder gar strafrechtlichen Verantwortung freistellen.

„Die Almwirtschaft ist Herzstück unserer Kulturlandschaft. Sie ist eine einzigartige Tierwohlmaßnahme und schützt gleichzeitig vor Naturgefahren wie Lawinen oder Vermurungen, sichert die Pflege unserer Landschaft für Einheimische und Gäste und garantiert eine artgerechte Tierhaltung. Diese Interessen wiegen weit schwerer als das Interesse an der unkontrollierten Wiederansiedlung des Wolfs", so Raggl. „Diese Rechtsunsicherheit darf nicht auf dem Rücken unserer Bäuerinnen und Bauern ausgetragen werden. Die große Mehrheit der Tiroler Bevölkerung steht hinter uns – und wir werden nicht zulassen, dass NGOs mit ihren spendengetriebenen Ansichten zum Schutz des Raubtieres Wolf unsere jahrhundertealte Weidewirtschaft zerstören."

Schlussfolgerung

Sollte sich die Rechtsansicht des NGO-Gutachtens durchsetzen, wäre dies laut Bauernbund das Ende der traditionellen Weide- und Almwirtschaft in Tirol – mit gravierenden Folgen für Landwirtschaft, Bevölkerung, Landschaft und Tourismus. „Ein solches Szenario ist für uns unvorstellbar", stellt Raggl klar. „Der Tiroler Bauernbund wird mit aller Kraft für die Zukunft unserer Almen kämpfen."

PFLANZENSCHUTZ

Erster Nachweis des Japankäfers in Tirol

Der Japankäfer kann große Schäden verursachen.

FOTO: AGROSCOPE, GISELHER GRABENWEGER

Im Zuge des amtlichen Überwachungsprogramms wurde in Tirol erstmals ein Japankäfer (Popillia japonica) festgestellt. Mitte September 2025 ging an der Autobahnraststätte Angath Süd ein Japankäfer in eine Lockfalle des Pflanzenschutzdienstes. Das nationale Referenzlabor der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) hat den Fund inzwischen bestätigt. Aktuell handelt es sich um einen Einzelfund, Hinweise auf eine dauerhafte Ansiedlung in Tirol liegen nicht vor. Zur Sicherheit wurden jedoch umgehend zusätzliche Fallenstandorte eingerichtet und die Kontrollen ausgeweitet.

Der Japankäfer kann große Schäden an Blättern, Blüten und Früchten vieler Nutz- und Zierpflanzen verursachen, während die Larven im Boden die Wurzeln schädigen. Die Schäden ähneln jenen durch Maikäfer oder Gartenlaubkäfer.

Um eine Ausbreitung und Ansiedlung bestmöglich zu verhindern, ist die Unterstützung der Bevölkerung wichtig. Wer einen Verdacht hat, sollte:

- ein Foto des Tieres machen (Nahaufnahme von Kopf/Flügeldecken/Seiten)
- Fundort und Datum notieren
- das Tier sichern (zum Beispiel in einem gut verschlossenen Behälter im Tiefkühlfach)

Fund melden

Amtlicher Pflanzenschutzdienst Tirol
oder
AGES-Plattform:
Japankäfer-Meldung

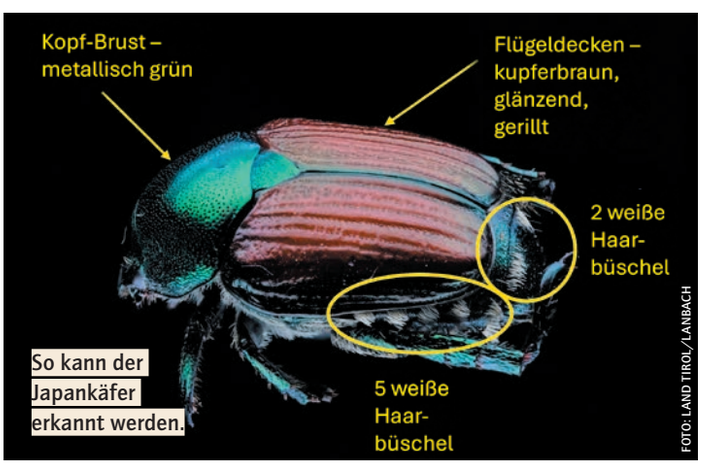


FOTO: LAND TIROL/LANBACH

EU-Agrarreform im Fokus

Wie geht es weiter mit der europäischen Agrarpolitik? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Treffens, zu dem Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler am vergangenen Montag eingeladen hatte.

Im Bauernbundsaal in Innsbruck diskutierten die Bezirksbauernobmänner und Bezirksgeschäftsführer über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), den Vorschlag der Europäischen Kommission für den EU-Finanzrahmen 2028 – 2034 sowie die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur.

Als Experten waren DI Johannes Fankhauser, Sektionschef im Landwirtschaftsministerium (BMLUK), und Dr. Johannes Abentung, Generalsekretär im BMLUK, aus Wien angereist. Sie informierten über geplante Änderungen und deren Auswirkungen auf die österreichische Landwirtschaft.

Im Zentrum von Fankhausers Ausführungen standen die Änderungen im Mehrjährigen Finanzrahmen der EU für 2028 bis 2034. Besonders kritisch für Österreich ist der Vorschlag, die bewährte Zwei-Säulen-Struktur der GAP aufzugeben und durch einen „Single Fonds" zu ersetzen. Damit würde die ländliche Entwicklung als eigener Politikbereich wegfallen – zudem drohen Kürzungen der Agrarmittel. Österreich fordert daher eine starke europäische GAP mit klaren nationalen Kompetenzen und ausreichender finanzieller Ausstattung.

Abentung ging auf die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur und deren Auswirkungen auf Tirol ein. Er betonte, wie weitreichend die Maßnahmen sind – sie betreffen nicht nur Landwirtschaft, sondern auch Forst- und Wasserwirtschaft. Abentung warnte vor übermäßiger Bürokratie und forderte, gemeinsam mit anderen Staaten gegen zusätzliche Auflagen vorzugehen, um praktikable Bewirtschaftung sicherzustellen und die Betriebe nicht zu überlasten.

Absicherung der Berglandwirtschaft

Beide Referenten hoben hervor, wie wichtig es ist, die kleinstrukturierte Berg- und Almwirtschaft abzusichern. Planungssicherheit und eine klare agrarpolitische Perspektive seien dafür unverzichtbar. Ein Vorteil sei, dass mit Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig ein erfahrener Kenner der österreichischen Landwirtschaft in Brüssel verhandle.

Die Herausforderungen für die Betriebe bleiben groß: zunehmende Bürokratie, Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Anerkennung der bäuerlichen Familienbetriebe. Mit der „Vision 2028+" arbeitet Österreich daran, Zukunftsbilder und Impulse für Landwirtschaft und ländlichen Raum zu entwickeln, um langfristige Perspektiven zu sichern. Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler bedankte sich für die Informationen und betonte: „Es ist von unschätzbarem Wert, dass wir in Wien mit Sektionschef Fankhauser und Generalsekretär Abentung erfahrene Experten haben, die unsere Anliegen bestens vertreten. Und mit Minister Norbert Totschnig verfügen wir über einen Politiker, der die Realität unserer Berg- und Almwirtschaft kennt und mit Leidenschaft für unsere Bäuerinnen und Bauern kämpft."

Geisler unterstrich die Notwendigkeit, die kleinstrukturierte Berglandwirtschaft zu sichern: „Nur wenn wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe erhalten, bleibt die Selbstversorgung mit heimischen Lebensmitteln gewährleistet. Gerade die Tiroler Landwirtschaft trägt entscheidend dazu bei, dass wir hochwertige, regionale Produkte auf den Tisch bekommen."

Zum Abschluss waren sich alle Anwesenden einig, dass die kommenden Jahre entscheidend sein werden. Es brauche enge Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und bäuerlichen Vertretungen, um Österreichs Interessen in Brüssel nachhaltig zu verankern und die Zukunft der heimischen Landwirtschaft zu sichern.

Dr. Johannes Abentung, Generalsekretär im BMLUK (links), und DI Johannes Fankhauser, Sektionschef im Landwirtschaftsministerium, BMLUK (Mitte), informierten die Bauernbund-Spitze über aktuelle Entwicklungen auf EU-Ebene.

FOTO: TIROLER BAUERNBUND

FOTOS: CHRISTINA STRICKNER, MNSTUDIO – STOCK.ADOBE.COM

Agrarpolitik

LABG. MICHAEL JÄGER, BEZIRKSBAUERNOBMANN KUFSTEIN
michael.jaeger1983@gmail.com

Jagd-Kompetenz in der Landwirtschaft

Risse durch Wolf und Bär sowie Krankheiten wie TBC im Rotwildbestand stellen unsere Landwirtinnen und Landwirte in Tirol vor immer größere Herausforderungen. Um hier verantwortungsvoll handeln zu können, braucht es fundiertes Wissen und praxisnahe Fähigkeiten.

Darum setze ich mich dafür ein, dass die Jagd-Ausbildung fixer Bestandteil im Lehrplan der Landwirtschaftlichen Fachschulen in Tirol wird. Neben der theoretischen Wissensvermittlung – über Wildtierbiologie, Hege, Seuchenvorsorge oder rechtliche Rahmenbedingungen – geht es auch um praktisches Können: den sicheren Umgang mit der Waffe, das fachgerechte Ansprechen von Wild oder den verantwortungsvollen Einsatz jagdlicher Methoden.

Diese Kompetenzen stärken nicht nur das jagdliche Geschick, sondern sind auch im Alltag der Landwirtinnen und Landwirte von unschätzbarem Wert. Wer in der Praxis gelernt hat, mit Wildtierbeständen, Schadtieren oder Seuchen umzugehen, gewinnt Sicherheit, Wissen und Verantwortungsbewusstsein.

Darüber hinaus schafft die Jagd-Ausbildung eine engere Verbindung zwischen Landwirtschaft und Jägerschaft. Eine gute Zusammenarbeit ist entscheidend, um Konflikte zu lösen, Wildschäden zu vermeiden und eine nachhaltige Balance zwischen Natur, Wild und Nutztiere zu sichern. Genau das brauchen wir in Tirol – für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und ein gesundes Miteinander von Mensch und Natur.

ANKÜNDIGUNG

17. Käsiade in Hopfgarten im Brixental

FOTO: AMTIROL/MARKUS KRAFF

Im Rahmen der Programmvorstellung zur 17. Käsiade 2025 gaben Reinhard Brunner (Käserei Plangger), Sebastian Wimmer (Obmann Käserei- und Molkereifachleute), Klaus Dillinger (HBLFA Rotholz) und Matthias Pöschl (Geschäftsführer Agrarmarketing Tirol) einen Ausblick auf das internationale Käse-Festival.

Die Käsiade ist seit über 30 Jahren ein Qualitätswettbewerb und Branchentreffen für Käsereifachleute aus dem In- und Ausland. Eine internationale Jury beurteilt die Käsespezialitäten und kürt die Sieger in über 20 Kategorien.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist die erstmalige Vergabe des „Qualität Tirol“ Preises, der herausragende heimische Käsespezialitäten auszeichnet. Damit wird die starke Verbindung zwischen Tiroler Herkunft, höchster Produktqualität und regionaler Wertschöpfung sichtbar gemacht.

Rahmenprogramm

Begleitend zum Wettbewerb bietet die Käsiade ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm: Von Verkostungen internationaler und heimischer Käsespezialitäten über Fachvorträge bis hin zu kulinarischen Entdeckungen regionaler Produzenten.

So wird die Veranstaltung zum Treffpunkt für Fachpublikum und Genussliebhaber gleichermaßen.

Termin

- Freitag, 16. bis Sonntag, 18. Oktober 2025
- Ort: Salvena-Arena, Hopfgarten im Brixental
- Veranstalter: Verband der Käserei- und Molkereifachleute Österreich

Neu: „Qualität Tirol“ Preis für regionale Käsespezialitäten

Partnerschaft für den Schutzwald

Von 6. bis 10. Oktober 2025 findet in Österreich bereits zum dritten Mal die Woche des Schutzwaldes statt.

Zum Auftakt luden das Land Tirol, die Wildbach- und Lawinenverbauung sowie die Gemeinde Bruck am Ziller zu einem Lokaltermin, bei dem die enge Zusammenarbeit im Schutzwaldmanagement im Mittelpunkt stand. Vorgestellt wurde das Projekt Grufttallahn im Bruckerwald, das beispielhaft zeigt, wie biologische und technische Maßnahmen Hand in Hand gehen, um Bevölkerung und Infrastruktur langfristig zu sichern.

„Der Schutzwald ist unser natürlichster und zugleich günstigster Schutz vor Naturgefahren. Damit er diese Aufgabe auch in Zukunft erfüllen kann, braucht es eine starke Partnerschaft zwischen Forstdienst und Wildbach- und Lawinenverbauung“, betonte LH-Stv. und Forstreferent Josef Geisler beim Auftakttermin. „Technische Verbauungen bieten Sofortschutz, klimafitte Wälder sichern uns langfristige Stabilität. Nur mit dieser Kombination schaffen wir nachhaltige Sicherheit für die Menschen in Tirol.“

Vom Setzling bis zur Verbauung

Dass aktive Bewirtschaftung der Schlüssel zu klimafitten Wäldern ist, unterstrich Harald Oblasser, Vorstand der Gruppe Forst des Landes Tirol: „Klimafitte Bergwälder entstehen durch gezielte Pflege, Verjüngung und Aufforstung. Mit dem Landesprogramm ‚Klimafitter Bergwald Tirol‘ unterstützen wir Waldbesitzer beim Waldumbau und setzen auf Mischbaumarten, die besser mit den Folgen des Klimawandels zurechtkommen. Herzstück dieser Arbeit sind die Tiroler Forstgärten: Von der Saatgutgewinnung bis zur Jungpflanze stellen sie sicher, dass wir das richtige Material für die Wiederbewaldung der Zukunft in

Das Projekt im Bruckerwald schützt Bevölkerung und Infrastruktur.

FOTO: BAUERNZEITUNG

Von 6. bis 10. Oktober 2025 findet in Österreich bereits zum dritten Mal die Woche des Schutzwaldes statt. Zum Auftakt luden das Land Tirol, die Wildbach- und Lawinenverbauung sowie die Gemeinde Bruck am Ziller zu einem Lokaltermin.

FOTO: LAND TIROL/HOFMANN

den Händen haben." Auch die technische Seite kam zur Sprache. „Unser Ansatz ist ein integrierter Schutz", erklärte Ivo Schreiner, stellvertretender Leiter der Wildbach- und Lawinenverbauung Tirol. „Wir kombinieren Verbauungen wie Sperren oder Steinschlagschutznetze mit Aufforstungen."

Lokales Vorzeigeprojekt

Wie eng diese Zusammenarbeit in der Praxis funktioniert, zeigte die Projektbesichtigung in Bruck am Ziller. Das 2023 gestartete und auf 15 Jahre angelegte Vorhaben Grufttallahn umfasst ein Gesamtvolumen von 1,5 Millionen Euro. Es handelt sich dabei um ein Nachfolgeprojekt eines bereits 2006 begonnenen Projekts im Bruckerwald. Neben der Errichtung von Steinschlagschutznetzen wird der Schutzwald gezielt zu einem klimafitten Mischbestand mit höherem Laubholzanteil umgebaut und langfristig gepflegt. „Das Projekt Grufttallahn ist für unsere Gemeinde von enormer Bedeutung. Bruck am Ziller war auch bereits im vorigen Jahrhundert mehrfach von Murereignissen betroffen – insbesondere aus der Grufttallahn und dem Wirtsbruch. Die Bemühungen um den bestmöglichen Schutz für die Bevölkerung gehen bereits auf 1988 zurück", erklärte Bürgermeister Alois Wurm.

Projekt Grufttallahn in Bruck am Ziller

Objektschutzwald: Das Projekt Grufttallahn zeigt beispielhaft, wie technische und forstliche Maßnahmen kombiniert werden, um Bevölkerung und Infrastruktur langfristig zu schützen.

Projektstart: 2023

Projektfläche: rund 150 Hektar

Laufzeit: 15 Jahre

Gesamtkosten: 1,5 Mill. Euro

Maßnahmen:

- Errichtung von Steinschlagschutznetzen für Sofortschutz
- Gezielter Waldumbau zu klimafitten Mischbeständen mit höherem Laubholzanteil
- Langfristige Pflege und Betreuung des Schutzwaldes zur Optimierung der Schutzwirkung

Ziele: nachhaltiger Schutz der Bevölkerung, Stärkung der Waldresilienz und Sicherung der Zukunft des Schutzwaldes

Erleben Sie Innovation und Tradition hautnah

Am Sonntag, den 19.10., und Montag, den 20.10., jeweils von 9 bis 16 Uhr, lädt die EDER-Gruppe zur traditionellen Kirchweihausstellung am Hauptsitz in Tuntenhausen ein. Unter dem Motto „Leuchtende Augen bei Groß und Klein" erwartet Sie ein vielfältiges Programm, das sowohl Technikfans als auch Familien begeistert.

FOTOS: EDER

Highlights der Ausstellung:

- Große Maschinenschau: Die gesamte Bandbreite der EDER-Gruppe – von Landmaschinen über Baumaschinen bis hin zu innovativer Stalltechnik.
- Großer Elektro-Park – Tauchen Sie ein in die Zukunft der Mobilität!
- Agrar-Drohnen von ABZ Innovation werden erstmals in Tuntenhausen vorgestellt.
- Komplette Schlepperpaletten von Case IH und Steyr
- Feldroboter Farmdroid in Aktion: Die Zukunft der Landwirtschaft live mit dem Farmdroid. Dazu werden die Präzisionsspritztechnik von Ecorobotics und die neuesten PREMO+ Lenksysteme präsentiert.
- Pressen von McHale und CASE IH: Beeindruckendes Pressensortiment für die effiziente Futterernte.
- Eder Ersatzteilservice: An beiden Messetagen erhalten Sie zehn Prozent Rabatt. Zudem schenken wir Ihnen beim Kauf eines Haix Schuhs einen Haix Stiefelknecht gratis dazu – nur solange der Vorrat reicht!
- Eder Ersatzteilservice: Echte Einzelstücke und seltene Raritäten zu Hammerpreisen.
- Lely Center: Neueste Innovationen für die Innenwirtschaft, wie der neue Lely Astronaut A5 Next Melkroboter und viele weitere Lely Produkte für die Automatisierung im Stall.
- Feedstar: Das eigens entwickelte Fütterungssystem von EDER verdeutlicht die verschiedenen Möglichkeiten im Neu- und Umbau.
- EDER Stapler: Mit den mächtigen Manitou Teleskopen, Hyster Industriestaplern und den neuen Miniladern der Marke Norcar bietet dieser Bereich eine umfassende Vielfalt für Industrie und Landwirtschaft.
- TYM Traktoren und Rigitracs des Schweizer Traktorenherstellers ergänzen das Angebot im Bereich EDER Kommunal perfekt.
- EDER Baumaschinen: Die neuesten Trends und Innovationen in der Baubranche.
- EDER Profi-Baumarkt, der auch am Sonntag geöffnet ist: Die neuesten Herbst-Dekotrends sowie ein großes Spielzeugangebot mit zehn Prozent Rabatt.
- Die AUTO EDER Gruppe mit über zehn Fahrzeugmarken bietet spannende Einblicke in die Welt der Mobilität.

Am Sonntag bietet ein großes Kinderprogramm Unterhaltung für die kleinen Gäste. In der beheizten Festhalle warten kulinarische bayerische Spezialitäten, und zahlreiche Essensstände sorgen für das leibliche Wohl.

FIRMENMITTEILUNG

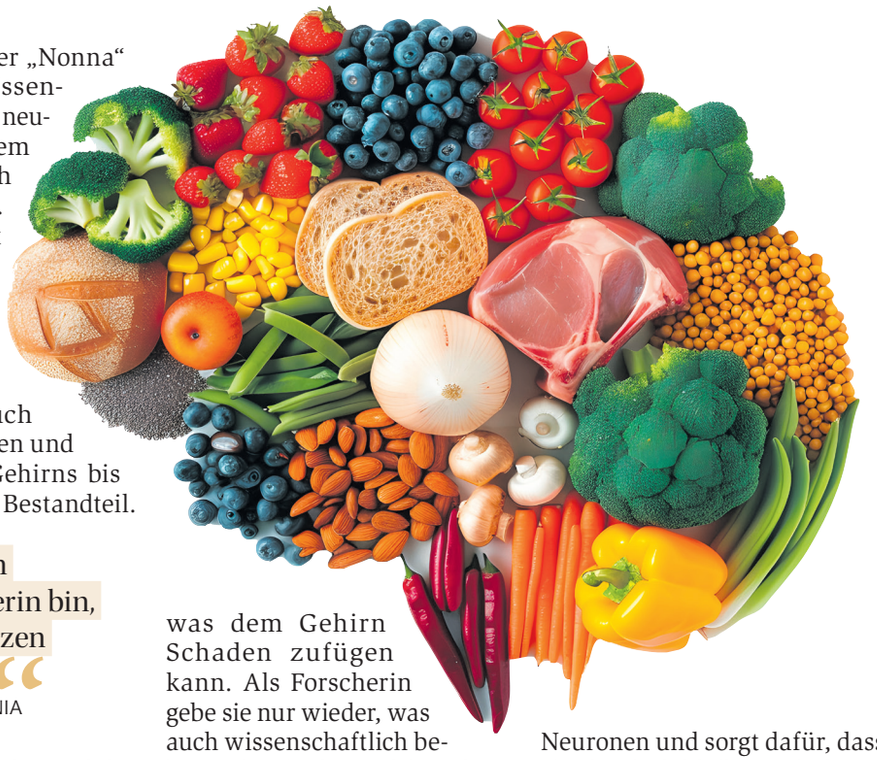
„Das Gehirn ist, was man isst“

Sich selbst klug kochen. Ja, das geht. Neurowissenschafterin Manuela Macedonia verbindet in ihrem neuen Buch Wissenschaft und Kochrezepte.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Die Gehirnforschung ist das große Thema, mit dem sich die Wissenschafterin Manuela Macedonia beschäftigt. Die gebürtige Italienerin lebt in Linz, wo sie an der Johannes-Kepler-Universität lehrt. Sie forscht aber auch am Max-Planck-Institut in Leipzig (D) und ist als Buchautorin erfolgreich.

„Obwohl ich Wissenschafterin bin, bin ich im Herzen eine Bäuerin“, sagt Macedonia und verweist auf ihre Herkunft und gerne auf ihre Großmutter, „Nonna Irene“, die als Bergbäuerin im Aostatal lebte und tat, was Macedonia auch heute empfiehlt: zu natürlichen Lebensmitteln greifen, viel aus dem eigenen Garten oder direkt vom Bauern holen, selber kochen und industriell gefertigtes Essen meiden. Ihrer „Nonna“ hat die Neurowissenschafterin auch ihr neuestes Buch mit dem Titel „Koch dich klug!“ gewidmet. Darin teilt sie nicht nur ihre liebsten und teils selbst kreierten Rezepte samt Tipps aus der Praxis, sondern erläutert auch die Funktionsweisen und den Aufbau des Gehirns bis hin zum kleinsten Bestandteil.



> „Obwohl ich Wissenschafterin bin, bin ich im Herzen eine Bäuerin.“
> MANUELA MACEDONIA

Daraus ergibt sich, welche Nährstoffe wichtig sind und was dem Gehirn Schaden zufügen kann. Als Forscherin gebe sie nur wieder, was auch wissenschaftlich belegt sei. Für das Gehirn als das „Kapital des Menschen“ lohne es sich, sich mit dem Thema Ernährung auseinanderzusetzen. Die wichtigsten Botschaften von Macedonia diesbezüglich sind:

Natürliche Lebensmittel „bitte nicht ersetzen“

■ Natürliche Lebensmittel wie Butter, Eier, Milch, Fleisch oder Zucker keinesfalls weglassen und stattdessen industriegefertigte Ersatzprodukte oder Nahrungsergänzungsmittel konsumieren. „Das ist lauter Chemie“, so Macedonia. Sie beobachte zunehmend festgefahrene Meinungen zu diesem Thema und warnt davor, Influencern auf sozialen Medien zu glauben. „Das sind Werbeträger, die machen das für Geld.“

■ Cholesterin ist „ein Freund des Gehirns“, 20 bis 25 Prozent des Cholesterins im Körper sind dort zu finden, es hilft beim Aufbau der Zellmembrane von Neuronen und sorgt dafür, dass sie elastisch bleiben. Cholesterin werde nur teilweise mit der Nahrung aufgenommen, bei Problemen könne auch eine schlecht funktionierende Leber die Ursache sein.

■ Das Ei sei lange Zeit zu Unrecht in ein schlechtes Licht gestellt worden, dabei ist es vollgepackt mit wichtigen Nährstoffen: Cholin etwa für Gedächtnisleistung, Lernfähigkeit und Konzentration oder die entzündungshemmenden und Nervenzellen schützenden Stoffe Lutein und Zeaxanthin. „Heute weiß man, dass man

FOTO: KNEIDINGER PHOTOGRAPHY

Macedonia schwört auf Natürliches.

Rezept

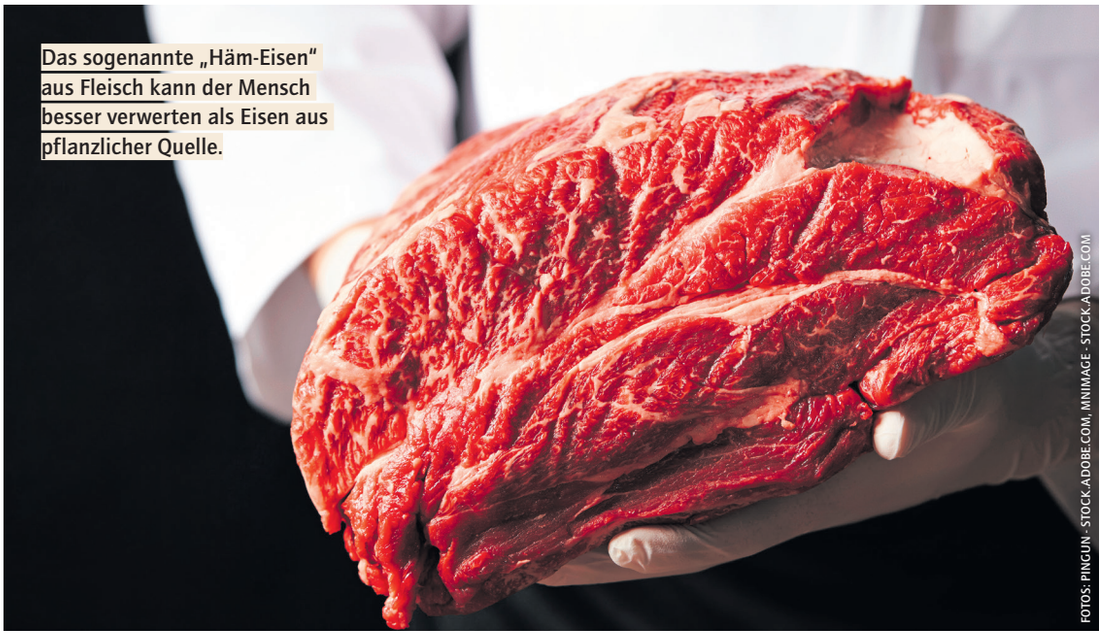
Omega-3-Brot

Zutaten (für ein Kastenbrot):

140 g Ölsaaten nach Belieben (Sonnenblumenkerne, Mohn, Sesam, Kürbiskerne, Hanfsamen)
90 g Leinsamen
150 g Haferflocken
70 g Nüsse (Walnüsse, Haselnüsse)
2 EL Chiasamen
1 EL Gewürz (etwa eine Kombination aus Kümmel und Koriander)
4 EL Flohsamenschalen
1 TL Salz
340 ml heißes Wasser
1 EL Honig
3 EL geschmolzenes Fett (z. B. Butter, aber es kann auch anderes sein)

FOTO: PRIVAT

Zubereitung: Alle Zutaten gut durchmischen und sofort in eine Kastenform (20 x 10 x 10 cm) geben. Die Form sollte mit Backpapier so ausgekleidet werden, dass dieses an den langen Seiten übersteht – das erleichtert später das Herausnehmen des Brotes. Mindestens vier Stunden in der Form stehen lassen, etwa über Nacht.Bei 175 °C Heißluft etwa 25 Minuten backen. Dann das Brot aus der Kastenform samt Papier herausnehmen und weitere 30 bis 40 Minuten (im Papier) backen. Das fertige Brot komplett auskühlen lassen.



Das sogenannte „Häm-Eisen“ aus Fleisch kann der Mensch besser verwerten als Eisen aus pflanzlicher Quelle.

FOTOS: PINGUN - STOCK.ADOBE.COM, MNIMAGE - STOCK.ADOBE.COM

als gesunder Mensch ohne schlechtes Gewissen täglich ein Ei essen kann“, so Macedonia.

■ Fleisch: Macedonia verweist auf einen Artikel in der renommierten Zeitschrift „Nature“, in dem der Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und Gehirnentwicklung unserer Vorfahren beschrieben ist. „Die Wichtigkeit von Fleisch aus Sicht des Gehirns würde ein eigenes Buch füllen“, sagt die Wissenschafterin. So seien etwa die essenziellen Aminosäuren im Fleisch für die Produktion von Nervenbotenstoffen nötig. Zudem sei das sogenannte „Häm-Eisen“ aus Fleisch besser verfügbar als das pflanzliche „Nicht-Häm-Eisen“.

Tierisches Eiweiß für gesunde Knochen

Tierisches Protein ist wichtig für die Knochengesundheit: Ernährungsversuche mit unterschiedlichen Anteilen von tierischem und pflanzlichem Protein hätten gezeigt, dass eine überwiegend pflanzliche Proteinzufuhr schon nach zwölf Wochen zu einem erhöhten Knochenabbau geführt haben. „Vegane Ernährung stellt ein potenzielles Risiko für die Knochengesundheit dar. Das muss einem bewusst sein“, so Macedonia. Sie verweist auch darauf, dass isolierte Nährstoffe in Nahrungsergänzungsmitteln nicht wettmachen können, was echte Lebensmittel in ihrer natürlichen Zusammensetzung bieten. „Warum bin ich gegen Nahrungsergänzungsmittel? Weil es auch um die Bioverfügbarkeit geht. Wissen wir wirklich, wie viel der Körper aufnimmt? Und außerdem: Was auf der Packung steht, das müssen Sie nicht glauben“, so Macedonia bei der Präsentation ihres neuen Buches in Linz.

Den Alterungsprozess auf später verschieben

Entzündungshemmende Rezepte sind in ihrem Buch extra gekennzeichnet. „Der Alterungsprozess ist ein entzündlicher Prozess. Das ist ganz normal, wir sind eben keine Modelle für die Ewigkeit“, so Macedonia.

Mit guter Ernährung könne man aber bewirken, dass diese Vorgänge später einsetzen. „Daher noch einmal: Hände weg von hochverarbeiteten Lebensmitteln mit minderwertigen Zutaten, auch wenn es vielleicht bequem wäre“, so die Wissenschafterin. Ernährung könne schließlich auch unsere Gene beeinflussen, im positiven Sinn genauso wie im negativen. Das ist Epigenetik – die Lehre davon, wie Umweltfaktoren und Lebensstil, insbesondere die Ernährung, die Aktivität von Genen beeinflussen.

Buchtipp

Manuela Macedonia verbindet in ihrem Buch „Koch dich klug!“ ihr Wissen über das Gehirn mit der Liebe zur Küche ihrer Heimat – dem italienischen Aostatal.
Das Buch umfasst 240 Seiten und ist unter ISBN 978-3-99001-839-2 zum Preis von 28 Euro im Buchhandel erhältlich.

Risiken minimieren

Das Gehirn eines Erwachsenen wiegt etwa eineinhalb Kilogramm und macht somit ungefähr zwei Prozent des Körpergewichts aus. Es verbraucht jedoch 20 Prozent der gesamten Energie.

Eine hochwertige Nahrungsaufnahme fördert nicht nur Gedächtnis und Konzentration, sondern senkt auch das Risiko für Entzündungen im Gehirn, die im Laufe der Zeit zu Erkrankungen wie zum Beispiel Demenz führen können.

GESUNDHEITSTIPP

Mag.a Mira Herber-Schrenk,
Psychologin im Klinikum Bad Hall und Bad Schallerbach am Standort Bad Hall.

ENTSPANNUNG

Zur Ruhe kommen mit Progressiver Muskelentspannung

Entspannung kommt im Alltag oft zu kurz – dabei ist sie entscheidend für unser körperliches und seelisches Wohlbefinden. Eine besonders wirksame Methode ist die Progressive Muskelentspannung (PME). Sie wurde in den 1930er-Jahren entwickelt und beruht auf dem bewussten An- und Entspannen bestimmter Muskelgruppen.

In der Rehabilitation stellt die Progressive Muskelentspannung eine wertvolle Ergänzung zu anderen therapeutischen Maßnahmen dar. Patient:innen lernen, die Technik gezielt einzusetzen, um den Alltag nach der Reha besser bewältigen zu können.

„Das Besondere ist ihre Einfachheit. PME erfordert keine Vorkenntnisse und kann fast überall durchgeführt werden – ob zu Hause, bei der Arbeit oder zwischendurch im Alltag. Sie reduziert Stresssymptome, lindert muskuläre Verspannungen und fördert einen besseren Schlaf. Zudem stärkt sie die Körperwahrnehmung und hilft, Spannungen frühzeitig zu erkennen. “, erklärt Mag.a Mira Herber-Schrenk, Psychologin im Klinikum Bad Hall + Bad Schallerbach am Standort Bad Hall.

ANZEIGE

Progressive Muskelentspannung
QR-Code scannen und kennenlernen

Heuer endlich wieder eine gute Obsternte

Mit Hagelnetzen, Tröpfchenbewässerung und Frostberegnung hat Familie Reiter ihren Obstbaubetrieb so gut es geht zukunftsfit aufgestellt. Auch der eigene Selbstbedienungshofladen läuft sehr erfolgreich.

KARL BRODSCHNEIDER

Die Freude ist Ursula und Thomas Reiter aus dem oststeirischen Gleisdorf ins Gesicht geschrieben. „Heuer steht eine Super-Ernte ins Haus, unsere Arbeit wird damit auch honoriert“, sagt der Obstbauer. Das war im vergangenen Jahrzehnt selten der Fall. In den Jahren 2016, 2017 und 2024 gab es in den steirischen Obstanbaugebieten katastrophale Ausfälle durch Spätfröste. Auch in den Jahren 2020, 2021 und 2023 blieben die Erntemengen weit unter dem Durchschnitt.

Teich als Lebensversicherung

„Ab dem Jahr 2014 investierten wir in die Tröpfchenbewässerung und später auch in die Frostberegnung, um unseren Betrieb abzusichern“, berichtet der 50-jährige Landwirt. Heute steht das Stein- und Kernobst größtenteils unter Netz und wird bewässert. Das Herzstück ist der eigene Teich mit einem Fassungsvermögen von 20.000 m3. Um das Wasser von dort in die Anlage transportieren zu können, steht ein Dieselaggregat mit einer 230-KW-Pumpe zur Verfügung. Eine Hauptleitung führt zum Verteiler und von dort geht das Wasser in die einzelnen Anlagen. „Wenn der Teich voll ist, könnten wir mit dem Beregnen einige Frostnächte überstehen“, lässt Reiter wissen und merkt an: „Meine Eltern und Großeltern haben nie mit Spätfrösten zu kämpfen gehabt, aber uns hat der Frost 2016 erstmals voll erwischt.“

Er und seine Gattin Ursula – sie ist auch Bezirksbäuerin von Weiz und Obfrau des Maschinenrings Oststeiermark – haben den Betrieb in Hohenberg im Jahr 2010 übernommen. Vorher sammelte Thomas Reiter berufliche Erfahrungen in außerlandwirtschaftlichen Gefilden und war zuerst im Gastronomiebereich (McDonalds) und dann zehn Jahre im Handel (Billa-Feinkost) tätig.

Breites Sortiment

Heute umfasst der Betrieb den Anbau eines breiten Obstarten-Sortiments (Apfel, Holunder, Birne, Pfirsich, Kirsche, Zwetschke, Nektarine). „Allein beim Apfel haben wir 13 verschiedene Sorten“, macht er aufmerksam. „Unsere Hauptsorten sind Gala und die beiden Clubsorten Evelina und Kanzi.

Anfang August haben wir mit der Gala-Apfelernte begonnen. Ende August haben wir die letzten Pfirsiche geerntet. Anfang September ging es mit der Ernte beim Holunder und bei der Birne weiter. Jetzt stecken wir mittendrin in der Apfelernte. Uns unterstützen dabei einige Erntehelfer aus Rumänien“, informiert der Gleisdorfer.

Laut Schätzungen dürften heuer in der Steiermark 142.000 Tonnen Äpfel geerntet werden.

Versuch mit Speisetrauben

Im Jahr 2014 pflanzte Familie Reiter auch Speisetrauben aus. „Sie waren wunderbar, aber der Konsument griff lieber zur billigeren italienischen Ware. Und mit dem vom Handel diktierten Preis konnten wir nicht mittun. So machten wir ein Ende mit Schrecken und rodeten die Anlage“, blickt Ursula Reiter wehmütig zurück.

Letztendlich waren die Speisetrauben aber mit ein Grund, dass man damals in die Direktvermarktung einstieg. „Nach dem Tod eines Obstbauern übernahmen wir dessen Kundenstock in der Hotellerie und Gastronomie und beliefern diese seither vor allem mit Fruchtsäften. Zudem eröffneten wir einen 24-Stunden-SB-Laden“, sagt die Bäuerin. Dieses „Hofstandl“ wurde 2020 neu errichtet und wartet mit einer

Thomas Reiter ist in der Stadtgemeinde Gleisdorf auch Stadtrat und Bauernbund-Obmann.

Erntehelfer aus Rumänien unterstützen bei Arbeitsspitzen.

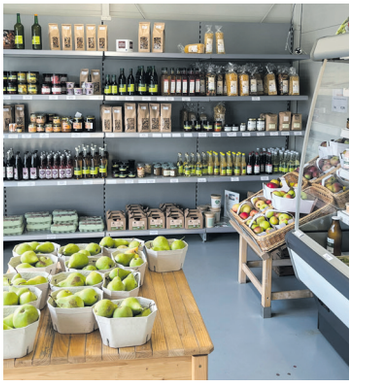
FOTOS: NEUES LAND

sehr breit aufgestellten Produktpalette auf. „Alles, was wir hier verkaufen, kommt aus dem Bezirk, ist somit regional und saisonal. Für unsere Kunden hat das den Vorteil, dass sie rund um die Uhr, sieben Tage die Woche hier einkaufen können." Schon bald werden auch Christbäume dazukommen. „Wir haben zwei Kinder, und unser 15-jähriger Sohn Adam betreut selbst schon eine eigene Christbaumkultur. Ich helfe ihm dabei. Jedes Jahr pflanzen wir einige hundert Christbäume", erzählt Thomas Reiter. Er ist auch in der Öffentlichkeit tätig. Als Stadtrat in Gleisdorf leitet er den Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Energie und Klimaschutz. „Unser derzeit größtes Projekt ist die Umsetzung der Klimaschutzpläne in Gleisdorf mit CO_2-Einsparung und Fernwärmeausbau", lässt er wissen.

Ursula Reiter ist bei der Obsternte voll im Einsatz und auch in der steirischen Bäuerinnenorganisation tätig.

Obstland Steiermark

Familie Reiter zählt in der Grünen Mark zu den derzeit rund 900 Apfelbauern. Diese kultivieren auf 4.750 Hektar steirische Äpfel. In ganz Österreich werden aktuell 6.400 Hektar Äpfel produziert. Die Obstbaufläche macht in der Steiermark insgesamt 7.900 Hektar aus. Mit 600 Hektar nimmt dabei der Holunder Platz zwei ein. Dahinter folgen Birne (400 ha), Aronia (230 ha) und Zwetschke (160 ha).


Der Hofladen von Familie Reiter

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

Betriebsspiegel

Thomas und Ursula Reiter

Gleisdorf (Steiermark)

Vielfältige Obstanlage (Apfel, Pfirsich, Kirsche, Zwetschke, Nektarine, Holunder)

24-Stunden-SB-Laden „Hofstandl"

www.obstbau-reiter.at, 0664/5142375

HAFLINGER

Staatspreise an Weltsiegerpferde verliehen

Am Fohlenhof Ebbs in Tirol wurde das Auktionswochenende Ende September inhaltlich aufgewertet. Wie der Haflingerzuchtverband mitteilte, stand der Sonntag im Zeichen des internationalen Wissensaustauschs. Gestartet wurde mit der Generalversammlung der Haflinger Weltzucht- und Sportvereinigung, gefolgt von einem Fachvortrag. Den Höhepunkt des Tages bildete die Präsentation der Weltsiegerhengste und -stuten. ARGE-Obmann Manfred Lientschnig stellte die Siegerpferde dem Publikum vor. Josef Wiesböck von der LK Österreich verlieh im Anschluss daran die Staatsprämienpreise in Gold und Silber an die Züchter. In Gold wurden ausgezeichnet:

- Weltsiegerstute Malea, Klasse Stuten 4 bis 6 Jahre, Züchter Romed Posch, Thaur
- Weltsiegerstute Ayra, Klasse Stuten 7 bis 10 Jahre, Züchter Fohlenhof Ebbs
- Weltsiegerstute Talissa, Klasse 11 bis 20 Jahre, Züchterfamilie Schranz, Kauns
- Weltsiegerhengst Jung Sternengold, Züchter Hermann Gruber, Kolsaßberg
- Weltsiegerhengst Stratos, Züchter Raimund Bernhart, Prutz

FOTO: BAUMGARTNER/FOHLENHOF EBBS

Die Siegertiere wurden prämiert.

Wolfsland wider Willen?

Ein groß angelegtes Forschungsprojekt der Boku in Wien liefert valide Zahlen zum Konfliktpotenzial, welches die zunehmende Verbreitung des Wolfs in Österreich mit sich bringt.

CLEMENS WIELTSCH

Gut ein Jahr lang haben sich Wissenschafter am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Boku University (vormals Universität für Bodenkultur) mit der Erarbeitung von Lebensraum- und Konfliktpotenzialmodellen für den Wolf in Österreich befasst. Seit September liegt der Endbericht des gleichnamigen Projektes, welches vom Landwirtschaftsministerium sowie den Ämtern der Landesregierungen aller Bundesländer außer Burgenland und Wien finanziert und beauftragt wurde, vor.

Damit steht nun wissenschaftlich fundiert fest, was Bauern während der Weidesaison seit Jahren schmerzlich beim eigenen Viehbestand feststellen müssen: Der Wolf fühlt sich wohl in Österreich. Die Ergebnisse der Wildbiologen zeigen, dass Österreich über große Flächen mit hohem Lebensraumpotenzial verfügt, insbesondere in den Alpenregionen. „Diese Gebiete zeichnen sich durch eine hohe Waldbedeckung, geringe menschliche Störung und geeignete topografische Bedingungen aus“, schreibt das Autorenteam rund um Universitätsassistentin Jennifer Hatlauf und Professor Klaus Hackländer. Regionen wie etwa die zentralen und nördlichen Ostalpen sowie das Wald- und Mühlviertel hätten besonders hohes Potenzial, städtische Gebiete und intensiv genutzte Agrarregionen hin-

FOTO: DANIKO - STOCK.ADOBE.COM

102 Wölfe wurden 2024 vom Österreichzentrum Bär-Wolf-Luchs gezählt.

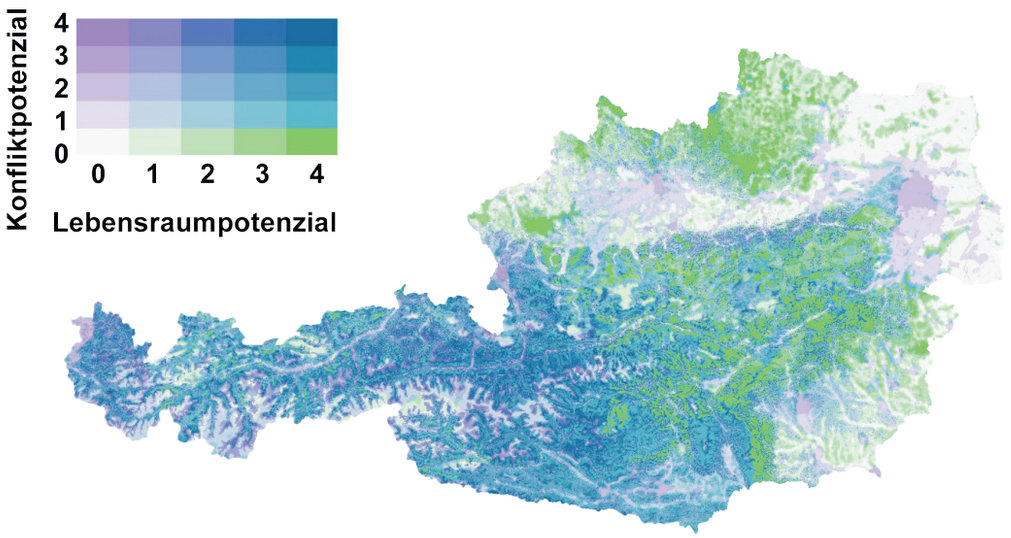


FOTO: LEKOWOLF PROJEKT

gegen weniger. Die Präsenz von Weidevieh ist demnach der größte Treiber für Risspotenzial und mache die Regionen entsprechend für den Wolf attraktiv. Auch die Distanzen zu Wald oder Offenland, die Nähe zu Siedlungen und die Dichte des Straßennetzes seien entscheidend. „Wölfe nutzen in Österreich hauptsächlich vom Menschen dominierte oder allenfalls naturnahe Lebensräume“, konstatieren die Experten und unterstreichen zugleich, dass sich Wölfe als Generalisten – gerade bei einer in Ausbreitung befindlichen Population – rasch an die Umgebung anpassen. Besonders hoch sei das Risspotenzial derzeit entsprechend in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten und Steiermark. Wiewohl Herdenschutzmaßnahmen nicht direkt berücksichtigt wurden, halten die Wissenschafter fest, dass das Modell im Almgebiet generell ein höheres Rissaufkommen unterstellt, also dort, wo anders als auf Heimflächen nicht gezäunt wird beziehungsweise werden kann.

Besonders spannend: Der Projektbericht liefert auch eine Modellrechnung zum Konfliktpotenzial, welches der Wolf mit sich bringt. Auf Basis von Interviews mit Behördenvertretern wurden die Bedürfnisse unterschiedlicher Sektoren (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Naherholung sowie allgemeine Bevölkerung) ganzheitlich einbezogen und visualisiert. Demnach sei die Präsenz des Wolfs im Westen der Republik besonders problematisch, während etwa im Burgenland ein Nebeneinander von Mensch und Wolf – zumindest nach dieser Rechnung – nahezu konfliktfrei möglich sei.

Hotspots in mittlerer Höhenlage

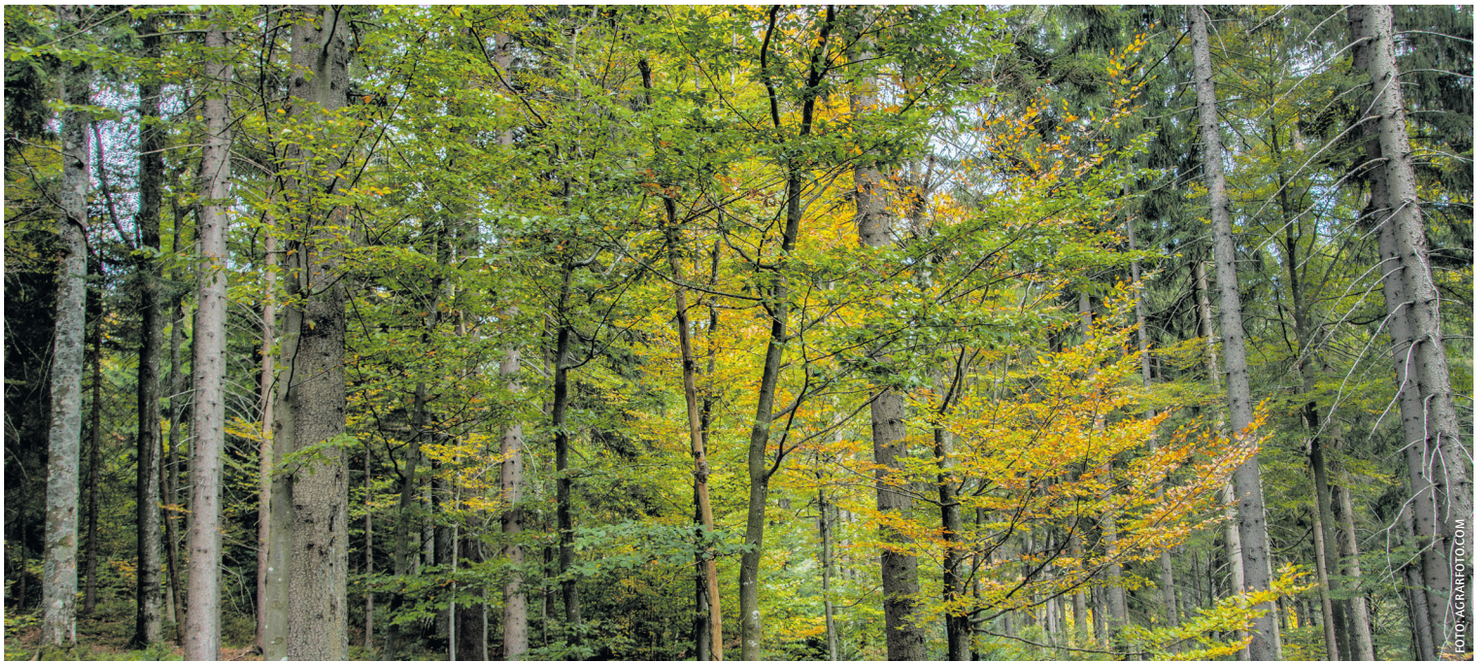
In einem finalen Schritt vereinten die Boku-Forscher das Lebensraum- mit dem Konfliktpotenzialmodell (siehe Karte). Damit gibt es für Österreich erstmals eine Darstellung, die die Hotspot-Gebiete des Wolfs (dunkelblau) ausweist. „Diese Gebiete befinden sich vor allem in den westlichen Alpenregionen, in mittlerer Seehöhe, nicht aber in Tallage oder in den höchsten Alpenbereichen“, heißt es. Die Hotspots seien besonders relevant für das Wolfsmanagement, da hier Konfliktlösungsstrategien und Monitoring priorisiert werden könnten, urteilen die Experten. Zugleich weise das Modell Regionen mit geringem Potenzial für Konflikte aus, etwa im östlichen Teil der Alpen.

Kaum Rückhalt für Wolfspräsenz

Im Bericht der Universität wird allerdings angemerkt, dass die Berechnungen keine detaillierten Zahlen zur gesellschaftlichen Akzeptanz von Wölfen beinhalten. Zitiert wird jedoch eine internationale Umfrage des Projektes „Life WolfAlps EU“ aus 2022, wonach hierzulande – anders als in anderen Alpenländern – eine Mehrheit der Bevölkerung keine Wölfe in ihrer Umgebung duldet. „Mit den bei Weitem höchsten Werten für völlige Ablehnung“, wird angemerkt. Toleriert werde dies in Österreich demnach einzig von NGO-Vertretern.

Monitoring für Verbesserungen

Die Autoren des Projektberichts wollen mit der Ausweisung der Hotspot-Gebiete auch zur Verbesserung der derzeitigen Situation beitragen und fordern dort ein Zusammenrücken von Wissenschaft, Politik und betroffenen Interessengruppen ein. Dazu bedarf es auch weiterer Daten zum Wolfsvorkommen, der gesellschaftlichen Akzeptanz sowie der Umsetzbarkeit und ökonomischen wie ökologischen Auswirkungen von Herdenschutz, teilt man sinngemäß mit.



Ganz wesentlich für klimafitte Wälder ist Biodiversität – auch im Hinblick auf Risikostreuung. Artenvielfalt alleine ist aber kein Garant für Dürreresistenz.

Waldbau: Divers allein reicht nicht

Der Kimawandel stellt die heimische Forstwirtschaft vor große Herausforderungen. Einfache Patentrezepte gibt es nicht, Unsicherheiten bleiben, dennoch muss jetzt gehandelt werden.

MICHAEL STOCKINGER

Der Klimawandel schreitet voran. Laut heuer veröffentlichtem Sachstandsbericht ist die Temperatur in Österreich seit 1900 um rund 3,1 °C gestiegen – mehr als doppelt so viel wie im globalen Durchschnitt.

Wein- statt Waldklima?

Geht man davon aus, dass die Temperatur um 0,6 °C pro 100 Meter Seehöhe abnimmt, verschieben sich die Klimazonen um rund 500 Höhenmeter nach oben. Das bedeutet etwa, dass es heute in höheren Lagen des Waldviertels gleich warm ist wie in den tiefen Standorten des Weinviertels um das Jahr 1900. Dass das für Baumarten wie die Fichte keine gute Nachricht ist, braucht Forstleuten nicht erklärt zu werden. Gleichzeitig kommen in den trockensten Lagen natürliche Wald-Grenzstandorte (Rendzinen im Steinfeld, Sanddünen im Marchfeld), vielfach durch Aufforstung mit Schwarzföhre bestockt, immer mehr unter Druck.

Problemfall sekundäre Fichtenbestände

Doch wie soll man mit der Fichte, der Brotbaumart der österreichischen Forstwirtschaft, weitermachen? Dabei muss man zwischen potenzieller Waldgesellschaft, also wo eine Baumart ohne menschlichen Einfluss natürlich vorkommen würde, und aktuellem Verbreitungsgebiet unterscheiden. Schätzungen gehen in diesem Zusammenhang davon aus, dass die Fichte auf 45 bis 50 Prozent der Forstfläche in Österreich natürlich vorkommt. „Wir haben aber auch große Bestände, die außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets liegen, das sind schätzungsweise 500.000 Hektar. Das ist jener Teil, wo die Fichte ausgebracht wurde, weil sie wüchsiger ist als die dort typischerweise vorkommenden Laubbaumarten“, so Professor Hubert Hasenauer, Leiter des Instituts für Waldbau an der Boku University, bei einer Pressekonferenz anlässlich 150 Jahre Forstwirtschaftsstudium in Wien. Insbesondere diese sekundären Fichtenbestände leiden unter dem aktuellen Klimawandel, einige stehen nicht mehr. „Wenn längere Trockenperioden in der Vegetationsperiode auftreten, führt das zu Trockenstress, der in weiterer Folge den Borkenkäfer besonders freut, denn wenn Bäume gestresst sind, dann tut sich der Borkenkäfer leicht.“

Mehr Vielfalt bei den Baumarten

Am Institut für Waldbau laufen deshalb umfangreiche Versuche mit Douglasie, Zeder und Roteiche. Ähnliche Projekte betreibt das Bundesforschungszentrum für Wald mit heimischen Baumarten. Ein Überblick, welche Baumarten in Österreich in den einzelnen Wuchsgebieten in Zukunft noch Erfolg versprechen, ist im Internet unter klimafitterwald.at verfügbar. (In den Broschüren dort wird der aktuelle Temperaturanstieg in Österreich allerdings noch mit 1,9 °C angegeben.) Für die Steiermark sei auf die bereits umgesetzte „Dynamische Waldtypisierung“ verwiesen. Unter waldbauberater.at können damit die Auswirkungen der Klimaerwärmung und Baumarteneignungen in einem feingliedrigen Raster abgerufen werden.

Generell wird bei den Baumarten empfohlen, auf Vielfalt zu setzen. Sie führt zur Streuung des Risikos, wie bei einem Investmentfonds im Bankenwesen, und verringert die Gefahr von großen Kalamitäten. Zudem können sich die Baumarten im Optimalfall positiv beeinflussen. Roland Kautz, Leiter Unternehmensentwick-

lung/Kommunikation der Österreichischen Bundesforste, zu den konkreten Zielen bis 2100: „Wir haben die Fichte heute mit einem Flächenprozent von circa 57 und werden auf 37 % gehen." Der Anteil der Tanne soll hingegen von 3,2 auf 5,5 % zunehmen, jener der Douglasie von 0,3 auf 1,2 %, jener der Buche von 18,4 auf 22,8 % und jener der Lärche gar von 9,6 auf 18,3 %.

Am Boden der Realität bleiben

Von einer automatisch erhöhten Dürreresistenz durch artenreiche Wälder darf allerdings nicht ausgegangen werden. Das zeigt jedenfalls eine neue internationale Studie unter Leitung der Universität Freiburg. Durch die Analyse der Jahrringe von 1.600 Bäumen in Europa fanden die Forscher heraus, dass sich bei lang anhaltender Trockenheit die anfänglich positive Wirkung einer hohen Baumartenvielfalt auf das Baumwachstum ins Negative verkehren kann. „Um die Dürreresistenz von Wäldern zu verbessern, müssen Artenzusammensetzung und Bewirtschaftungsstrategien gezielt an die jeweiligen lokalen Bedingungen angepasst werden", so Hernán Serrano-León, Erstautor der Studie und Forstwissenschafter an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Universität Freiburg.

Mehr Vielfalt in der Struktur

Damit ist neben der Baumarten- und Herkunftswahl auch schon der zweite wesentliche Punkt angesprochen, wie Anpassung an den Klimawandel funktionieren kann: durch Umstellung des Waldbausystems. Wie auch auf klimawandelanpassung.at nachzulesen ist, gibt es im Plenterwald im Gegensatz zum gleichförmigen Altersklassenwald auf kleinem Raum alte und junge Bäume verschiedener Arten und Dickenklassen nebeneinander. Erreicht wird dies, indem Bäume nur als Einzelstämme oder in kleinen Gruppen entnommen werden, statt große Hiebflächen zu schaffen.

Auf diese Weise bleiben eine vielfältige Struktur und das Waldklima dauerhaft erhalten, der Plenterwald ist somit eine Sonderform des Dauerwalds. Die Bodenschichten werden in diesem Bewirtschaftungssystem besser genutzt als im herkömmlichen Altersklassenwald, da Flach-, Herz- und Pfahlwurzler nebeneinander stehen. Während die Fichte etwa die oberen Bodenhorizonte gut erschließt, kann die Tanne mit ihren Wurzeln tiefer in den Boden eindringen und dort Wasser und Nährstoffe erschließen. Der Bestand ist stabiler. Windwurf, Schädlinge wie Insekten oder Pilze, Trockenheit und Sonnenbrand können dem Plenterwald weniger Schaden zufügen. Langfristig kann er auch ökonomische Vorteile bringen. Die Holzernte ist regelmäßig möglich, wobei unterschiedliche Arten und Durchmesserklassen zur Verfügung stehen. Mit entsprechendem waldbaulichem Geschick gelingt auch die natürliche Verjüngung gut, Kosten fürs Setzen und die Pflege der jungen Bäume können eingespart werden – sofern der Wildbestand nicht zu hoch ist.

Kein Allheilmittel

Freilich stößt das System auch an seine Grenzen, etwa im Hinblick auf Baumarten oder die Einzelstammentnahme im steileren Seilgelände. Zudem braucht es eine höhere Dichte an Erschließungswegen als im herkömmlichen Wald sowie Fachwissen und Geschick. Letztere sind insbesondere bei Baumentnahmen wichtig, um nicht die Stabilität des Bestandes zu gefährden.

150 Jahre Forstwirtschaft an der Boku

Das Studium an der Universität für Bodenkultur ist in den letzten Jahren durch Internationalisierung und steigenden Frauenanteil geprägt.

Schon seit 1875 sind der Wald und dessen Bewirtschaftung Schwerpunkte der Boku. Damals erfolgte die endgültige Auflösung der k. k. Forstakademie in Mariabrunn und die Überleitung des Forststudiums an die Hochschule für Bodenkultur. Im vergangenen Jahr gab es an der altehrwürdigen Einrichtung, die sich neuerdings „Boku University“ nennt, fast 1.000 Studierende im Bereich Forstwirtschaft und in damit verwandten Disziplinen. Das Bachelorstudium Forstwirtschaft begannen 2024 174 Studierende, damit konnte nach einem Tiefpunkt mit 116 Erstsemestrigen im Jahr 2021 die Zahl wieder gesteigert werden. Eva Schulev-Steindl, Rektorin der Boku University, dazu vergangene Woche bei einer Pressekonferenz zum Jubiläum: „Unser Erfolgsrezept bleibt die konsequente Verbindung von Naturwissenschaften, Sozio-Ökonomik und Technik, ergänzt durch Exkursionen, praxisnahe Übungen und den Lehrforst als Freiluftlabor.“

FOTO: BZ/STOCKINGER

Boku-Rektorin E. Schulev-Steindl (2. v. r.) und Univ.-Prof. H. Hasenauer (r., Leiter Institut für Waldbau, Boku) gemeinsam mit Branchenvertretern

Seit vielen Jahren nimmt die Anzahl der Forstwirtschaft-Studentinnen zu: 2024 waren 33 Prozent der Erstsemestrigen bereits weiblich. Zudem wird auf Internationalisierung gesetzt. „Mountain Forestry“ war das erste komplett englische Masterstudium an der Boku. Der zweite internationale Studiengang im Bereich Forstwirtschaft ist „European Forestry“. Er wird mit insgesamt sechs europäischen Universitäten gemeinsam gestaltet.

Zu Wort kam bei dem Pressetermin neben Schulev-Steindl, Roland Kautz (ÖBf), Jana Pirolt (Land&Forst Betriebe Österreich), Elfriede Anna Moser (BMLUK), Willibald Ehrenhöfer (LR Steiermark), Univ.-Prof. Hubert Hasenauer (Leiter Institut für Waldbau, Boku) und Univ.-Prof. Karl Stampfer (Leiter Institut für Forsttechnik, Boku) auch die junge Generation der Boku. Studierende und Forscher präsentierten ihre wissenschaftlichen Arbeiten in dreiminütigen Kurzreferaten.

Kurzreferate
Junge Forschende stellen ihre Arbeiten vor

Smarte Lebensretter im Wald

„Mit bis zu 1,8 tödlichen Unfällen pro Million Kubikmeter geerntetem Holz weist die österreichische Forstwirtschaft eine der höchsten Unfallraten Mitteleuropas auf“, weiß Ferdinand Hönigsberger vom Institut für Forsttechnik an der Boku. Er hat in seiner Dissertation die Unfalldaten genauer untersucht.

Sein Befund: Tödliche Arbeitsunfälle treten bei der Holzernte häufig aufgrund einer Fehleinschätzung oder Missachtung von Gefahrenbereichen auf. Hönigsberger konzentrierte sich daher in weiterer Folge auf die Entwicklung zweier Sensorsystem-Prototypen zur Erkennung von Personen sowie zur akustischen und optischen Warnung. Der eine nutzte dazu Ultra-Wideband (UWB), der andere Bluetooth Low Energy (BLE). Das UWB-System zeigte bei der theoretischen Analyse „eine hohe Genauigkeit und Präzision mit einer zuverlässigen Erfassung bis zu 50 Meter, was es besonders für die motormanuelle Holzernte geeignet macht. Das BLE-System erreichte zwar größere Erkennungsdistanzen, konnte jedoch Entfernungen nicht präzise bestimmen, was seine praktische Anwendung einschränkt“, so Hönigsberger. Im letzten Teil seiner Dissertation wurde das UWB-System dann während Holzernteeinsätzen praktisch getestet. Die Ergebnisse sollen die Zuverlässigkeit bestätigen.

FOTO: ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG

Künftig sollen beide Komponenten des Systems deutlich kompakter werden.

Noch sind die Prototypen der Basisstation (am Motorsägenführer) und des Tags (an weiterer Person der Arbeitsgruppe) groß, sie sollen aber wesentlich kleiner gestaltbar und etwa in den Forsthelm integrierbar sein. Auch eine Nutzung des UWB-Systems vom Smartphone ist theoretisch möglich, momentan sind allerdings die zuverlässig erfassbaren Distanzen für einen praktischen Einsatz zu klein.

Wenn dem Boden die Luft wegbleibt

Eine aktuelle Studie unter österreichischer Beteiligung zeigt, dass Bodenstruktur und Regenwurmpopulationen in verdichteten Rückegassen sich in fast zwei Jahrzehnten nur teilweise erholen.

FOTO: ADAMIKARL - STOCK.ADOBE.COM

Für die Untersuchung arbeiteten Forscher der Boku, der Agroscope (Schweiz) und der KU Leuven (Belgien) zusammen. Sie verglichen Rückegassen unterschiedlichen Alters – frisch befahren und 18 Jahre alt – mit unbefahrenen Waldflächen in der Flyschzone des Wienerwalds.

Die kürzlich im Magazin „Soil Biology and Biochemistry“ publizierten Ergebnisse zeigen: Auf den Rückegassen direkt nach der Befahrung waren fast keine Regenwürmer mehr zu finden und die Bodenstruktur war stark verändert. In fünf Zentimetern Tiefe blieb nur etwa ein Viertel der groben Poren, die in den Röntgenaufnahmen sichtbar sind, erhalten. In 15 Zentimetern Tiefe war es sogar weniger als ein Sechstel. Zudem veränderte sich die Ausrichtung der Poren in eine horizontal ausgerichtete, nahezu undurchlässige Schicht. Dadurch bleibt dem Bodenleben im wahrsten Sinne des Wortes die Luft weg. In den Bodenflächen, die sich 18 Jahre von der Befahrung erholen konnten, zeigte sich ein gemischtes Bild: In den Rückegassen waren sogar mehr Regenwürmer zu finden als auf der unbefahrenen Kontrollfläche und die obersten fünf Zentimeter hatten sich weitgehend erholt. Doch in 15 Zentimetern Tiefe waren die negativen Veränderungen noch klar nachweisbar. „In alten Rückegassen bildet sich zwar eine biologisch sehr aktive Schicht direkt unter der Oberfläche, doch die tieferen Schichten bleiben verdichtet und beeinflussen den Oberboden weiterhin“, so Erstautor Maximilien Behringer, Doktorand an der Boku. Deshalb empfehlen die Forscher, die befahrene Fläche klein zu halten, ein festes Netz an Rückegassen zu verwenden und bei nassen Bedingungen besonders vorsichtig zu sein. Wo möglich, sollte der Ernteeinsatz auf Zeiten mit trockenem Boden verschoben oder auf bodenschonende Seilgeräte zurückgegriffen werden.

Neu: CO_2 Minus Hackschnitzelheizung kann auch Pflanzenkohle erzeugen

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO_2 dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang – eine Technologie mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Integrierter Biochar-Modus

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle vermischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

Verbesserung der Bodenstruktur

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO_2. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/ 24 41-0, *www.guntamatic.com*

FOTOS: GUNTAMATIC

Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

ANZEIGE

Noch mehr Kraft für die starken Roten

Case IH hat bei den Traktoren im Hoch-PS-Segment die Baureihen nach oben erweitert. Optum, Magnum und Quadtrac haben künftig noch mehr Leistung.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die Großtraktoren wurden vergangene Woche in St. Valentin unter dem Motto „Red Power“ präsentiert. Für Case IH sei dies mehr als nur ein Spruch, vielmehr ein Versprechen an Landwirte und Lohnunternehmer für mehr Produktivität und Effektivität.

Optum: Mehr Leistung auf Feld und Straße

Die Optum-Baureihe wurde grundlegend überarbeitet. Künftig gibt es drei neue Modelle mit 360, 390 und 435 PS. Damit steigt die Maximalleistung des Spitzenmodells um satte 100 PS. Hier zeigt sich, dass es sich nicht nur um ein Update, sondern um einen komplett neuen Traktor handelt.

Der Optum wird in St. Valentin produziert und stehe sinnbildlich für eine hohe Ganzjahresproduktivität: „Die Größe und Leistung sind ideal für den Großteil professioneller landwirtschaftlicher Anwendungen – von der Bodenbearbeitung und Aussaat bis hin zum Pressen oder Transport. Der Optum gibt den Fahrern den nötigen Schub an Pferdestärken und Leistung, um herausfordernde Aufgaben zu jeder Jahreszeit zu erledigen“, sagt Franz Josef Silber, Produkt-Marketing-Manager für Traktoren bei Case IH. Trotz seiner Größe bleibt der Traktor wendig – der Wenderadius beträgt nur 6,1 Meter.

Doch auch optisch zeigt der neue Optum auf: Schon auf den ersten Blick sticht die neu gestaltete Motorhaube ins Auge, doch die eigentlichen Neuerungen stecken darunter sowie im Fahrwerk. Der 6-Zylinder-FPT-Motor mit 8,7 Litern Hubraum liefert noch mehr Kraft für die starken Roten. Das neue 4x2-CVXDrive-Getriebe sorgt für nahtlose Kraftübertragung und souveräne Zugleistung. Zwei Hydraulikpumpen liefern zusammen bis zu 360 l/min Förderleistung, was ihn auch für anspruchsvolle Anbaugeräte fit macht.

FOTOS: BZ/MURSCH-EDLMAYR

Mit satten 435 PS und bis zu 60 km/h wartet der neue Optum auf.

Erstmals erreicht der Optum bis zu 60 km/h Höchstgeschwindigkeit. Für Sicherheit und Komfort sorgt dabei eine neu entwickelte Vorderachse mit Einzelradfederung, ergänzt durch ein modernes Bremssystem und eine verbesserte Kabinenfederung – eine Kombination, die für beeindruckende Laufruhe sorgt – auch bei hoher Geschwindigkeit auf der Straße. Mit einem Wartungsintervall von 750 Stunden setzt Case IH neue Maßstäbe in seiner Klasse. Zudem wird erstmals ein vollständig integriertes Reifendruckregelsystem ab Werk angeboten.

Liebe zum Detail zeigen kleine, aber clevere Lösungen: eine integrierte Werkzeugbox sowie ein 8-Liter-Handwaschtank direkt dahinter. Mit der neuen Optum-Generation hat Case IH einen Traktor produziert, der sowohl am Feld als auch auf der Straße gleichermaßen überzeugen kann.

Der leistungsstärkste Traktor von Case

Frei nach dem Motto „Größer, stärker, schneller und smarter“ hat Case IH mit dem Steiger 785 Quadtrac seinen bislang leistungsstärksten Traktor vorgestellt. Mit bis zu 853 PS Maximalleistung liefert der neue Quadtrac um circa zehn Prozent mehr Motorleistung als der Vorgänger. Gleichzeitig steigt das maximale Drehmoment um 40 Prozent. Die neu gestaltete Kabine bietet eine gute Rundumsicht. Zudem hat Case IH die Wendigkeit verbessert. Das neue, voll gefederte Fahrwerkssystem – laut Hersteller einzigartig in der Branche – soll neue Maßstäbe in der Raupentechnologie setzen.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

Die drei Displays in der Kabine ermöglichen eine übersichtliche Bedienung.

FOTOS: EINBÖCK, PÖTTINGER

Farm Machine 2026: Das sind die Nominierten

38 Landtechnikmaschinen stehen im Finale um den Titel „Farm Machine 2026“, der auf der Agritechnica im November verliehen wird. Darunter auch drei Maschinen von österreichischen Herstellern.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Auch in diesem Jahr küren die Fachmagazine „agrarheute“ und „traction“ des Deutschen Landwirtschaftsverlages (dlv) die besten Landmaschinen des Jahres. Auch die Österreichische BauernZeitung ist Teil der Jury. Am 11. November werden auf der Agritechnica, der Weltleitmesse für Landtechnik, 14 Maschinen mit dem Preis „Farm Machine 2026“ ausgezeichnet.

Internationale Fachjury kürt Champions

Farm Machine, ehemals „Maschine des Jahres“, ist seit 1997 die begehrteste Auszeichnung in der Landtechnikbranche. Sie wird alle zwei Jahre verliehen. In den 14 Kategorien Großtraktoren, Oberklasse Traktoren, Mittelklasse Traktoren, Allround-Traktoren, Mähdrescher, Feldhäcksler, Futterernte, Futterbergung, Bodenbearbeitung, Drilltechnik, Bestandesführung, Logistik sowie Smart Farming + Robotik prämieren die Landtechnikredakteure der deutschen Fachmagazine zusammen mit internationalen Kollegen aus elf Ländern Neuheiten und Innovationen der Landtechnik. Im Rennen um den Titel Farm Machine 2026 stehen neue Landmaschinen, die auf der diesjährigen Agritechnica vorgestellt werden und innerhalb der kommenden 12 Monate auf den Markt kommen.

Preisverleihung seit 1997 auf Agritechnica

Mit der „Maschine des Jahres“ zeichnet der dlv schon seit 1997 Neuheiten auf der Agritechnica aus. Um der wachsenden internationalen Bedeutung gerecht zu werden, wurde der Titel umbenannt in „Farm Machine“. Neben den Experten der deutschen Fachzeitschriften ist auch die Österreichische BauernZeitung Teil der hochkarätig besetzten Jury: Nähere Informationen zum Wettbewerb sowie zur Preisverleihung erhält man auf www.farmmachine.eu

Mitmachen lohnt sich

In der Kategorie des Publikumspreises, dem „Audience Choice Award“, kann jeder abstimmen, welche Maschine für ihn das Highlight des kommenden Jahres sein wird. Das Besondere: Man kann jeden Tag aufs Neue unter www.farmmachine.eu seine Stimme abgeben und so seinen persönlichen Favoriten nach vorne bringen.Die Teilnahme lohnt sich, denn beim Online-Voting, welches noch bis einschließlich 7. November läuft, gibt es außerdem großartige Preise zu gewinnen.

Zum Voting
QR-Code scannen und abstimmen

Farm Machine 2026: Die Nominierten

Großtraktoren
- John Deere 9X 830
- Case IH Quadtrac 785
- Fendt 1052 Vario Gen 4

Traktoren Oberklasse
- Claas Axion 9
- Case IH Optum 440

Traktoren Mittelklasse
- JCB Fastrac 6300
- New Holland T7.225 SWB
- Fendt 832 Vario

Allround-Traktoren
- Fendt 516 Vario
- Lindner Lintrac 160 LDrive
- Valtra G 135

Mähdrescher
- Claas Trion 760
- John Deere T6 800
- New Holland CX 8.90 PLMi

Futterernte
- Krone EasyCut B 1250 Fold
- Kuhn GMD 15030
- Pöttinger Top VT 12540 C

Futterbergung
- Krone CombiPack HDP
- Krone BiG Pack HDP II
- Claas Cerex 700

Feldhäcksler
- John Deere F9 1000
- Claas Jaguar 1200
- Krone BiG X 860 mit XCollect 750-2 RotoChop

Bodenbearbeitung
- Väderstad Carrier mit drei Scheibenreihen
- Kuhn Highlander
- Treffler TGA 3X

Aussaat
- Amazone Sämaschinen mit EasyTram-Fahrgassenschaltung
- Horsch Maestro 12 TX
- Lemken Solitair MF

Bestandesführung
- Amazone ZA-TS 01 AutoSpread
- Rauch Axis MLT
- Kverneland Alentix

Logistik
- Krone SX mit Agrilogistics
- New Holland W170D Forage Power
- garant Kotte TASD

Smart Farming + Robotik
- Arnold Next G Duxalpha
- Einböck-Hacke mit Row-Guard und Smart-Hill
- Fendt ForageQualityCam, Claas Cemos Auto-Chopping und New Holland ForageCam

FOTO: ANGELIKA HEINE - STOCK.ADOBE.COM

Rindfleischsuppe

MARIA DREWES – TIROLER KÜCHE

Zutaten:
½ kg Markknochen, Rippenknochen, 2 Liter Wasser, 1 KL Salz, 6 Pfefferkörner, ½ Zwiebel, 40-60 dag Rindfleisch (Tafelspitz, Brustkern, Schulterscherzl, Beinfleisch), 15 dag Wurzelwerk (2 Teile Karotten, je 1 Teil Petersilien- und Selleriewurzel), 1 kl. Stück Porree, Petersilienstängel, Liebstöckl, Verbesserung: ½ Paradeiser, Ochsenschlepp, Rindsleber, Suppenhuhn, Kerbelkraut, Schnittlauch

Zubereitung:
1. Die Knochen waschen, im kalten Wasser zustellen, Salz und Pfefferkörner beifügen und langsam zum Kochen bringen (zuerst nur leicht salzen). Die Zwiebel abbraten und zur Suppe geben. Ochsenschlepp, Rindsleber und Suppenhuhn werden dem kalten Wasser zugesetzt. Sobald die Knochensuppe kocht, wird das Fleisch eingelegt.
2. Die Suppe lässt man nur einmal leicht aufkochen und dann auf schwacher Wärme ziehen. Der sich bildende Schaum ist Eiweiß und verkocht allmählich. Nach etwa 1,5 Stunden wird das etwas zerkleinerte Wurzelwerk, Porree, Petersilienstängel und Liebstöckel zugegeben. Die Kochzeit der Suppe ist von der Garzeit des Fleisches abhängig und beträgt 1,5 bis 2,5 Stunden.
3. Die verbessernden Küchenkräuter setzt man eine halbe Stunde vor Kochende zu. Wenn das Fleisch gar ist, die Suppe abseihen, abschmecken und weiterverwenden. Ist die Suppe zu fett, gibt man einen Schöpfer kaltes Wasser zu und schöpft das schwimmende Fett ab.

Tipp:
Durch das Einlegen des Fleisches in heißes Wasser gerinnt das Eiweiß an der Oberfläche und lässt weniger Fleischsaft austreten. Das Fleisch bleibt saftiger und schmackhafter. Will man aber eine kräftige Suppe, stellt man das Fleisch im kalten Wasser zu.
Für eine dunkle Fleischsuppe röstet man die Knochen, die Zwiebel und das Wurzelwerk in 2 dag heißem Fett an.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:
Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien
Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Viel mehr als nur eine Mahlzeit

Fleischsuppe ist hierzulande als Bestandteil der traditionellen Küche nicht wegzudenken. Eine Hommage an das Wintergericht.

ELISABETH ANGERER

Kaum ein Gericht hat eine so lange Geschichte und so vielfältige Bedeutung wie die Fleischsuppe. Seit Jahrtausenden gehört sie zu den Grundpfeilern menschlicher Ernährung. In den Anfängen der Kochkunst, als die Menschen begannen, Feuer zu nutzen und aus Ton Gefäße herzustellen, war die Suppe mit Fleisch oder Knochen eine der ersten Möglichkeiten, Nahrung haltbar, nahrhaft und schmackhaft zugleich zu machen.

Vielfältige Suppenkultur

In der bäuerlich-ländlichen Tradition, besonders im mitteleuropäischen Raum, hat sich daraus eine vielfältige Suppenkultur entwickelt. In Österreich wurde die Rindssuppe mit ihren klassischen Einlagen zum festen Bestandteil der Hausmannskost. Sie war Sonntagsritual und Alltagsessen zugleich, wärmte im Winter, stärkte Kranke und vereinte Generationen am Tisch.

Voll im Trend

Heute, in Zeiten von Fast Food, Fertiggerichten und Zeitdruck, könnte man meinen, die Fleischsuppe hätte ausgedient. Doch das Gegenteil ist der Fall. Sie erlebt ein bemerkenswertes Comeback – nicht nur in ihrer traditionellen Form, sondern auch in neuen Interpretationen. In den USA etwa erfreut sich sogenannte Bone Broth – eine lang gekochte Brühe aus Fleisch und Knochen – großer Beliebtheit. In Metropolen wie New York holen sich Menschen morgens einen Becher Brühe statt Kaffee: Rinder-, Hühner- oder Fischbrühen, oft angereichert mit Kurkuma, Ingwer, Chiliöl oder Pilzextrakten, gelten als gesund, stärkend und wohltuend. Außerdem hoffen viele auf einen verjüngenden Effekt durch Kollagen, das beim langen Kochen aus dem Suppenfleisch gelöst wird und die Haut auf natürlichem Weg straffen soll.

Ehrliches, gutes Essen

Auch im deutschsprachigen Raum wird Fleischsuppe wieder geschätzt – als Teil bewusster Ernährung, als Mittel zur Regeneration oder einfach als ehrliches, gutes Essen. Im Gegensatz zu Fertigprodukten liefert eine selbst gekochte Suppe aus Fleisch, Knochen und Gemüse eine Fülle an wertvollen Inhaltsstoffen. Lange Kochzeiten ermöglichen die Freisetzung von Aminosäuren, Gelatine, Mineralstoffen und sekundären Pflanzenstoffen. Besonders geschätzt wird Glutamin, das die Darmschleim-

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at;
Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland);
Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

Die Suppe als einfache, aber kraftvolle Mahlzeit für die ganze Familie.

FOTOS: IVANKO80 - STOCK.ADOBE.COM, SILENCEFOTO - STOCK.ADOBE.COM

haut unterstützen kann, sowie Glycin und Prolin, die unter anderem für die Regeneration von Bindegewebe und Haut bedeutsam sind. Auch die entzündungshemmenden Eigenschaften einiger Zutaten – etwa von Zwiebel, Knoblauch oder Gewürzen – werden in der Forschung zunehmend untersucht.

Regelmäßig genießen

Natürlich ist Fleischsuppe kein Allheilmittel. Viele Gesundheitsversprechen – etwa dass Knochenbrühe direkt die Gelenke „heilt" – halten einer wissenschaftlichen Prüfung nicht stand. Der menschliche Körper zerlegt die aufgenommenen Proteine in ihre Bestandteile und verarbeitet sie je nach Bedarf. Doch wer eine gute Suppe regelmäßig in seinen Speiseplan integriert, profitiert auf mehreren Ebenen: Sie sättigt ohne zu belasten, sie wärmt, liefert wichtige Nährstoffe und kann – vor allem in der kalten Jahreszeit – auch emotional stabilisierend wirken. Ihr Duft, der schon beim Aufsetzen durch die Küche zieht, hat für viele Menschen etwas Tröstliches. Er weckt Erinnerungen – an familiäre Rituale, an das langsame Köcheln am Sonntagvormittag, an eine fürsorgliche Person. Auch in der modernen Ernährung hat dieses Gefühl seinen Platz: Fleischsuppe als bewusster Ausgleich zu einem stressigen Alltag, als Signal an den Körper, sich zu erholen und zur Ruhe zu kommen.

Fleischsuppe ist ein einfaches, aber kraftvolles Lebensmittel. Sie lässt sich mit wenigen Zutaten zubereiten, braucht Zeit, aber kaum Technik – und belohnt mit Tiefe, Geschmack und einem Gefühl, das in keinem Fertigprodukt zu finden ist. In einer Welt, in der vieles immer schneller, komplexer und künstlicher wird, ist die Fleischsuppe vielleicht genau das: ein schmackhafter Ruhepol, der uns zeigt, wie wenig es eigentlich braucht, um gut versorgt zu sein.

So gelingt die Fleischsuppe

Eine gute Fleischsuppe lebt von der Qualität ihrer Zutaten und der Geduld bei der Zubereitung.

Die Grundlage bildet aromatisches Suppenfleisch – durchzogen, saftig und mit etwas Fett, etwa Beinfleisch oder Schulterscherzel. Unverzichtbar sind Knochen, besonders Mark- und Gelenksknochen, denn sie geben beim langen Köcheln wichtige Mineralstoffe, Aminosäuren und Kollagen ab. Letzteres sorgt nicht nur für eine leicht gelierende Konsistenz, sondern liefert auch Bausteine für Bindegewebe und Gelenke.

Für Geschmack und Nährstoffe sorgt klassisches Wurzelgemüse wie Karotten, Sellerie, Lauch und Petersilienwurzel. Eine halbierte, mit Schale angeröstete Zwiebel bringt eine schöne goldene Farbe und kräftiges Aroma. Zusätze wie Knoblauch, Ingwer oder Pastinake runden den Geschmack ab und wirken je nach Wahl entzündungshemmend oder verdauungsfördernd. Ein Spritzer Apfelessig hilft dabei, Mineralien besser aus den Knochen zu lösen. Gewürze wie Pfefferkörner, Lorbeer oder Wacholder sollten sparsam eingesetzt werden. Frische Kräuter wie Petersilie oder Liebstöckel kommen erst am Schluss hinzu, damit sie ihr Aroma bewahren. Die Suppe sollte mehrere Stunden sanft köcheln, aber nicht kochen – so bleibt sie klar, intensiv und voll wertvoller Inhaltsstoffe.

Hochwertige Zutaten als Basis

Ideal: gleich eine größere Menge zubereiten, abfüllen, einfrieren – und jederzeit eine Portion Wärme auf Vorrat haben.

Passionsspiele Erl: Bart ab

Nach 34 Vorstellungen geht das Passionsspieljahr zu Ende. Der Tradition gemäß wurden direkt im Anschluss die Bärte und Haare von rund 150 Männern abgeschnitten. Ein Symbol für die Rückkehr in den Alltag, der die Spieler jetzt erwartet.

Insgesamt waren es über 40.000 Personen, die die diesjährigen Aufführungen der Passionsspiele Erl gesehen haben. Ein voller Erfolg, wie auch der Obmann des Passionsspielvereines Karl Anker bestätigt. Mit knapp 80 Prozent Auslastung konnte man die Zahlen aus den vergangenen Jahren halten und bei einer jüngeren Zielgruppe sogar ausbauen.

Große Katastrophen und Krankheitsfälle sind in diesem Jahr Gott sei Dank ausgeblieben, auch eine Umbesetzung war nicht nötig. Durch die Doppelbesetzungen wäre man zwar wunderbar vorbereitet gewesen, doch mit etwas Hilfe von oben konnte das verhindert werden. Die Stimmung in Erl ist gut, auch wenn man sich jetzt freut, wieder zur Routine zurückzukehren: „Ich möchte mich einfach bei allen bedanken. So viele haben ihre Freizeit geopfert, Privates hintenangestellt und waren ganz für die Spiele da. Besonders schön war es, dass ganze Familien dabei waren – vom Urgroßvater bis zum Urenkel. Das ist schon etwas, was Erl auszeichnet, dieser Zusammenhalt."

FOTO: ISABELLA ANKER

Mit geübter Hand und viel Gefühl – der Haarschnitt markiert das Ende eines besonderen Kapitels für die Erler Passionsspieler.

Die nächsten Passionsspiele werden 2031 über die Bühne gehen. In der Zwischenzeit kehrt in Erl wieder der Alltag ein. Ein bildgewaltiges Zeichen, dass die Normalität die Erler wieder zurück hat, ist der Griff zur Schere, der traditionell noch am Tag der Dernière erfolgt. Insgesamt sieben Friseurinnen waren ehrenamtlich im Einsatz, um über 150 Spieler von ihrer Haartracht zu befreien.

Ab jetzt werden die Passionsspieler nicht mehr von Weitem zu erkennen sein. Vielleicht aber spürt man es doch, dass sie dieser besonderen Gemeinde angehören. Die Erler haben noch viel vor: Den Regeln der vergangenen Jahre folgend, ist im Jahr 2031 mit einer Wiederaufnahme der diesjährigen Inszenierung zu rechnen – wenn Martin Leutgeb diese in einer neuen Besetzung wieder aufleben lassen möchte. Denn in sechs Jahren werden aus Knaben jugendliche Männer, aus jungen Frauen Mütter und manch einer wird dann in eine neue Rolle schlüpfen.

Krautinger des Jahres gewählt

TONI SILBERBERGER

Mit einem stimmungsvollen Finale im Bergbauernmuseum z'Bach ging die diesjährige Wildschönauer Krautingerwoche zu Ende.

Höhepunkt war wie jedes Jahr die Wahl zum „Krautinger des Jahres", bei der die besten Rübenschnaps-Brenner des Tales gegeneinander antreten.

Zum wiederholten Mal konnte sich dabei die Familie Schellhorn vom Ed-Bauern in Oberau durchsetzen und den begehrten Titel erringen. Ihr Destillat überzeugte die Jury durch Reinheit, typischen Charakter und fein abgestimmtes Aroma.

Schnaps-Experte Uli Zeni, der seit nunmehr 25 Jahren diesen Bewerb leitet, staunt darüber, dass es jedes Jahr eine Qualitätssteigerung gibt. Der Krautinger habe mittlerweile Kultstatus erreicht und werde nicht nur in Kitzbühel, sondern auch in der guten Hotellerie in München angeboten.

FOTO: TONI SILBERBERGER

Die Famile Schellhorn mit Martin, Waltraud und Tochter Viktoria und den beiden Jung-Brennern.

HBLFA Tirol feierte fünfjähriges Jubiläum

Die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt (HBLFA) Tirol feierte ihr erstes Jubiläum mit einem Konzert der k.u.k. Postmusik. Vor fünf Jahren wurde das neu errichtete Gebäude am Campus Rotholz bezogen – ein in Tirol einzigartiges Projekt, das Forschung und Schule unter einem Dach vereint.

Mit der HBLFA Tirol, der LLA Rotholz und der Tiroler Fachberufsschule für Milchtechnologie arbeiten am Campus drei Schulen und fünf Serviceeinrichtungen zusammen.

Die k.u.k. Postmusik, die in Kematen – dem früheren Standort der HBLFA – probte, stellte die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft her. Beim Konzert mit anschließendem Umtrunk waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bildung und Landwirtschaft anwesend, darunter LH-Stv. Josef Geisler und LK-Vizepräsidentin Helga Brunschmid. Direktor Ronald Zecha und sein Team blickten zufrieden auf fünf Jahre HBLFA Tirol zurück und freuten sich auf die weitere Entwicklung.

Die k.u.k. Postmusik probte in Kematen für das Jubiläum in Rotholz – eine Klammer zwischen Vergangenheit und Zukunft.

FOTO: LISA RAITMAIR

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Wie lange ...

Bär in Fotofalle da, Bär in Fotofalle dort,
Bär und Wolf in einem fort.
In den Medien wird viel berichtet,
wenn der Wolf ein Blutbad richtet,

doch interessiert das irgendeinen?
Oder juckt das wirklich keinen?
Die ganze Bevölkerung meine ich,
in Stadt und Land, auch dich und mich.

Müssten die nicht Protest einlegen,
gegen Raubtiere auf Wanderwegen,
die sich unsere Gegend einverleiben,
Schrecken verbreiten und einfach bleiben (dürfen).

Wir überlegen vor einer Wanderung,
ob Bär und Wolf sich treibt da rum.
Wenn ja, dann bleiben wir Zuhaus‘ ...
Welch Ironie, welch wahrer Graus!

Wie lange schauen wir noch zu?
Wie lange warten ich und du?
Unterstützt alle, die sich dagegen wehren,
dass Raubtiere unsere Freiheit leeren.

Landleben

THOMAS POHL, BEZIRKSOBMANN FORUM LAND LANDECK
thomas.pohl1@gmx.at

Zwischen Tradition und Wandel

Wenn im Herbst die Kühe geschmückt ins Tal ziehen, wird beim Almabtrieb gefeiert. Ein Symbol für Dankbarkeit, gelebte Kultur und bäuerliche Verbundenheit. Doch hinter den festlich geschmückten Tieren steht eine Landwirtschaft im Wandel. Der Klimawandel verändert nicht nur die Erntezeiten, sondern auch das Leben auf der Alm. Längere Trockenphasen lassen das Futter knapp werden, die Wiesen verdorren. Viele Bäuerinnen und Bauern fragen sich: Wie lange bleibt die Alm noch das, was sie einmal war? Hinzu kommen wachsende Herausforderungen durch die Rückkehr großer Beutegreifer wie Wolf oder Bär. Sie erschweren die Weidehaltung und sorgen für zusätzliche Unsicherheit im ohnehin fordernden Almsommer. Auch die Milchwirtschaft steht unter Druck. Weniger Niederschlag, steigende Temperaturen und hohe Produktionskosten erschweren die tägliche Arbeit. Gleichzeitig wächst das Angebot an pflanzlichen Alternativen. Hafer-, Soja- oder Mandelmilch finden immer mehr Käufer. Doch Kuhmilch bleibt ein wertvolles Naturprodukt, das in vielen Regionen Identität, Kulturlandschaft und Einkommen sichert. Ein weiterer stiller Helfer der Landwirtschaft ist bedroht, die Biene. Ohne sie gäbe es kaum Obst, Gemüse oder Kräuter. Rund ein Drittel unserer Nahrungsmittel hängt direkt von der Bestäubung ab. Fällt sie aus, schrumpft die Vielfalt auf unseren Tellern. So wird der Herbst zur Zeit des Nachdenkens, über Tradition und Zukunft, über gesunde Böden, bestäubende Insekten, nachhaltige Produktion und die Rolle der Landwirtschaft in einer sich verändernden Welt. Wer regionale Produkte kauft, schützt nicht nur die Natur, sondern auch jene, die sie Tag für Tag bewahren.

VORSTELLUNG

JB/LJ Vomp: Ein helles Zeichen

Die Mitglieder der JB/LJ Vomp

FOTOS: JB/LJ VOMP

Am Vorabend von Allerheiligen erstrahlte Vomp letztes Jahr in warmem Kerzenschein: Die Jungbauernschaft/Landjugend Vomp lud gemeinsam mit der Pfarrkirche Vomp zur traditionellen „Nacht der 1.000 Lichter“ ein. Rund um die Kreuzbichl Kapelle und auf dem Widumsplatz entstand ein beeindruckendes Lichtermeer – hunderte Kerzen, sorgsam in Mustern und Symbolen angeordnet, führten die Besucherinnen und Besucher auf einem stillen Weg durch Licht und Besinnung.

Die Schützenkompanie Vomp unterstützte die Landjugend tatkräftig beim Stecken und Aufstellen der Kerzen, sodass der Platz pünktlich zum Einbruch der Dunkelheit in hellem Glanz erstrahlen konnte. Für die Sicherheit während der Veranstaltung sorgte die Freiwillige Feuerwehr Vomp, die mit einer Brandwache vor Ort war. Die „Nacht der 1.000 Lichter“ ist für uns jedes Jahr etwas ganz Besonderes in der Jungbauernschaft/Landjugend. Dass Pfarre, Feuerwehr und Schützenkompanie gemeinsam mit uns an einem Strang ziehen, zeigt, wie stark der Zusammenhalt in Vomp ist.

Nach dem Lichterweg lud die Landjugend zu einem gemütlichen Ausklang beim Pfarrheim ein. Dort warteten selbstgemachte Suppen sowie Tee und Punsch, die von den Mitgliedern frisch gekocht und zubereitet wurden, und sorgten für Wärme und Wohlbefinden. In stimmungsvoller Atmosphäre bei Kerzenschein fand der Abend einen besinnlichen Abschluss.

Die „Nacht der 1.000 Lichter“ ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil im Vomper Jahreslauf geworden – ein Abend, an dem nicht nur Kerzen, sondern auch Herzen leuchten und Gemeinschaft erlebbar wird.

Das Lichtermeer am 31. Oktober hat einen festen Platz im Vomper Jahreslauf.

Passend zu den Almabtrieben zeigte die JB/LJ Höfen unterschiedliche Glocken.

FOTO: FISCHLER

BEZIRKSERNTEDANKFEST

Gemeinsam ernten, gemeinsam danken

Das Bezirkserntedankfest in Reutte zeigte eindrucksvoll, wie stark der Zusammenhalt im Außerfern ist.

NOTBURGA HEIM

Am 5. Oktober stand Reutte ganz im Zeichen des Dankes. Schon früh am Morgen versammelten sich die Fahnenabordnungen der Musikkapellen und Vereine im Stadtpark. Unter dem Motto „Gemeinsam ernten, gemeinsam danken“ feierte der Bezirk einen Tag, der die Menschen im Außerfern sichtbar verband.

Pünktlich um 9 Uhr erfolgte die Meldung an Landeshauptmann Anton Mattle. Die Schützenkompanie Reutte sorgte mit Bataillonsmajor Herbert Schweißgut für einen würdigen Empfang. Beim anschließenden Festgottesdienst erinnerte Dekan Franz Neuner an die Kraft des Dankes. Die Bezirksobleute Janine Wörle und Laurenz Preindl betonten, wie wichtig eine Gemeinschaft ist, die die Ernte trägt. Musikkapellen und Mitglieder der Jungbauernschaft/Landjugend aus dem ganzen Bezirk zogen mit prachtvollen Erntedankkronen und liebevoll geschmückten Wägen durch den Untermarkt. Ob kunstvoll gebundene Kronen, Wagen voller Erntegaben oder traditionelle Trachten – der Umzug zeigte eindrucksvoll, wie viel Herzblut und Kreativität in den Dörfern steckt.

Nach dem Umzug fanden sich Musikantinnen und Musikanten sowie Besucherinnen und Besucher im SAX-Areal ein, wo ein stimmungsvoller Erntedank-Frühschoppen stattfand. Für den musikalischen Auftakt sorgte die LechBlech Böhmische. Im Anschluss übernahm die junge Band „Zunder“ aus Pfunds, die mit ihrem modernen, schwungvollen Programm das Publikum begeisterte.

Besonders erfreulich war der Besuch der Bayerischen Jungbauernschaft, die das Fest mit ihrer Teilnahme grenzüberschreitend bereicherte und den Austausch zwischen den Regionen stärkte. Bezirksgeschäftsführer Isaak Zangerl brachte es auf den Punkt: „Dieses Fest ist nicht nur ein Dank für die Ernte, sondern auch ein Ausdruck unseres Zusammenhalts.“

KUFSTEIN

Ährenwort – Hond in Hond fe insa Lond

Die JB/LJ Bezirk Kufstein lädt herzlich zum Bezirkserntedank-Wochenende 2025 ein. Den Auftakt bildet am Freitag, 11. Oktober, die Bezirkserntedank-Party „Altes Brauchtum – Junger Schwung“ mit der Blaskapelle Junger Schwung, die für einen stimmungsvollen Start in das Festwochenende sorgt.

Am Sonntag, 12. Oktober, steht alles unter dem Motto „Ährenwort – Hond in Hond fe insa Lond“. Der Tag beginnt um 9.30 Uhr mit einem landesüblichen Empfang vor dem Rathaus, gefolgt vom Festgottesdienst um 10 Uhr. Ab 11.30 Uhr zieht der große Festumzug mit über 30 geschmückten Wagen durch die Festungsstadt Kufstein. Den Ausklang bildet ab 13 Uhr der Frühschoppen im Hödnerhof Ebbs mit musikalischer Unterhaltung durch die Bohemiacs. Für regionale Schmankerln und gute Unterhaltung ist gesorgt. Die JB/LJ Bezirk Kufstein freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher, um miteinander Tradition, Gemeinschaft und Dankbarkeit zu feiern.

Erntedankumzug durch die Kufsteiner Innenstadt. FOTO: TJB/LJ

LANDECK

Bezirkserntedankfest in St. Anton am Arlberg

Thematisch geschmückte Festwägen werden präsentiert. FOTO: FISCHLER

Unter dem Motto „Unsere Hände, unsere Ernte“ lädt die JB/LJ Bezirk Landeck am 19. Oktober 2025 zum großen Bezirkserntedankfest nach St. Anton am Arlberg ein.

Das Motto erinnert daran, wie viel Einsatz, Fleiß und Herzblut in jedem landwirtschaftlichen Produkt stecken – und wie wichtig es ist, diese Arbeit zu schätzen und zu bewahren. Der Festtag beginnt um 9 Uhr mit einer Feldmesse beim Nassereinparkplatz, gefolgt vom Erntedankumzug um 10.30 Uhr mit zahlreichen Ortsgruppen aus dem Bezirk. Die Umzugsstrecke führt bis zur WellCom Halle, wo ab 12 Uhr das große Fest mit den „Zillertaler Spitzbuam“ gefeiert wird.

Die JB/LJ Bezirk Landeck freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher, die gemeinsam den Dank für eine gute Ernte feiern.

Jungbauern

JAQUELINE TRAXL, LANDESLEITERIN TJB/LJ
jacky.traxl@gmail.com

Ohne Nachwuchs kein Handwerk

Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist längst kein fernes Zukunftsszenario mehr, sondern harte Realität. Besonders drastisch zeigt sich die Lücke bei Lehrlingen. Während Tirols Wirtschaft händeringend nach Nachwuchs sucht, entscheiden sich immer weniger Jugendliche für eine duale Ausbildung. Die Gründe sind vielfältig: Akademisierungstrend, mangelnde Wertschätzung vieler Lehrberufe, unsichere Zukunftsaussichten in einzelnen Branchen. Hinzu kommt, dass Eltern und Schulen den Wert einer Lehre oft unterschätzen – noch immer gilt die Matura als „einziger“ Weg zu Erfolg.

Dabei sind gut ausgebildete Fachkräfte das Rückgrat unserer Wirtschaft. Ohne Lehrlinge fehlen in wenigen Jahren Tischler, Mechaniker, Pflegekräfte oder Köche – Berufe, die unser tägliches Leben unmittelbar betreffen. Wer künftig ein Dach über dem Kopf, funktionierende Maschinen oder ein warmes Essen will, sollte verstehen: Lehre bedeutet Zukunft.

Es braucht deshalb ein Umdenken. Politik und Betriebe müssen die Lehre attraktiver machen – durch bessere Bezahlung, moderne Ausbildungsplätze, mehr Durchlässigkeit Richtung Matura oder Studium. Aber auch die Gesellschaft ist gefordert: Wir müssen aufhören, Lehrberufe kleinzureden. Lehrlinge sind keine „Plan B-Jugendlichen“, sondern die Fachkräfte von morgen.

Wenn wir die Lehrlingslücke nicht schließen, stehen wir nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich vor massiven Problemen.

Es ist höchste Zeit, der Lehre wieder den Stellenwert zu geben, den sie verdient.

Bei baulichen Anlagen, die nur vorübergehenden Bestand haben, kann die Baubehörde von der Einhaltung bestimmter bau- und raumordnungsrechtlichen Vorschriften absehen.

FOTOS: MARCO2811, THOMAS VOGT – STOCK.ADOBE.COM

MEIN GUTES RECHT

Wissenswertes zu baulichen Anlagen von vorübergehendem Bestand

Um Bewilligung einer solchen Anlage ist beim Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz anzusuchen. Nach dem Ablauf der Bewilligung muss der Bauplatz wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt werden.

PETER EGGER

Nicht jedes Bauwerk ist für die Ewigkeit bestimmt. Für bauliche Anlagen, die aufgrund ihres Verwendungszwecks nur vorübergehenden Bestand haben sollen, kennt § 53 Tiroler Bauordnung ein besonderes, begünstigtes Bewilligungsverfahren.

Gemäß § 53 Abs. 1 Tiroler Bauordnung 2018 kann für bauliche Anlagen, die aufgrund ihres besonderen Verwendungszweckes nur für einen vorübergehenden Bestand bestimmt sind, anstelle eines Bauansuchens oder einer Bauanzeige, um die Erteilung einer befristeten Bewilligung angesucht werden. Aus der klaren Wortwahl der Gesetzesbestimmung ergibt sich, dass sich der vorübergehende Bestand einer konkret zu beurteilenden baulichen Anlage aus deren „besonderen Verwendungszweck“ ergeben muss. Dieses Sonderregime des § 53 TBO kann daher nur für solche bauliche Anlagen zur Anwendung gelangen, die aufgrund ihres besonderen Verwendungszweckes nur vorübergehend bestehen sollen und ist dies im jeweils konkreten Einzelfall zu prüfen und zu beurteilen.

Ohne Baulandwidmung möglich

Die Ausnahmebestimmung für solche Anlagen vorübergehenden Bestandes ist deswegen grundsätzlich eng auszulegen, da die Baubehörde bei einer solchen Bewilligung unter Bedachtnahme insbesondere auf die Lage und den Verwendungszweck von der Einhaltung bestimmten bau- und raumordnungsrechtlicher Vorschriften absehen kann.

Die Ausnahmebestimmung für solche Anlagen vorübergehenden Bestandes ist grundsätzlich eng auszulegen.

Unter anderem ist die Errichtung solcher vorübergehenden baulichen Anlagen sogar ohne Änderung des Flächenwidmungsplanes und damit ohne Baulandwidmung im Freiland möglich. Typische bauliche Anlagen vorübergehenden Bestandes sind Baustelleneinrichtungen für Kraftwerksbauten, Schutzbauten der Wildbach- und Lawinenverbauung sowie bauliche Anlagen, die im Zusammenhang mit Sport- und Kulturveranstaltungen errichtet werden, also etwa Zelte, Tribünen, Anschlagtafeln und dergleichen.

Längstens für fünf Jahre

Um Bewilligung einer solchen Anlage ist beim Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz anzusuchen. Eine positive Bewilligung ist auf einen Zeitraum befristet, der den voraussichtlichen Bedarf an der betreffenden baulichen Anlage entspricht, längstens jedoch auf Dauer von fünf Jahren ab Eintritt der Rechtskraft der Bewilligung zu erteilen. Auf Antrag

Sprechtage – Rechtsabteilung

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 15. Oktober: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 21. Oktober: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 22. Oktober: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 29. Oktober: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 4. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 5. November: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 11. November: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 12. November: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 18. November: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 19. November: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte

Innsbruck-Stadt:
0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektirol.at/bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020
tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte

Großtiere:
www.tirol.gv.at/gesundheitvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:
0 676/88 508 82 444
www.tierarzt-notdienst.tirol

Termine

Tulfes: Tauschmarkt, 11. Oktober, 8 bis 12 Uhr, Vereinshaus

Mötz: Nachtwallfahrt, 11. Oktober, 19.30 Uhr Rosenkranz und Marienlieder, 20 Uhr Pilgermesse, bei jeder Witterung, Locherboden

Innsbruck/Arzl: Kleintierschau, 11. und 12. Oktober, 9 bis 16 Uhr, Vereinsheim Arzl

Blutspende-Termine

Sellrain: 9. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Ranggen: 10. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Gemeindezentrum

Fügen: 12. Oktober, 13 bis 20 Uhr, Festhalle

Pettnau: 13. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Kultursaal

Rietz: 14. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Lienz: 15. Oktober, 15 bis 20 Uhr, Wirtschaftskammer

Innsbruck: 15. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Tirolkliniken – Blutbank

Bad Häring: 16. Oktober, 16 bis 20 Uhr, Schulhaus-Turnsaal

Jungbauern-Termine

Kals: Bezirkslandjugendtag – Die Tradition unsra Hoamat, 11. Oktober, 16 Uhr Heilige Messe, Pfarrkirche, „FolXtime", im Anschluss Festakt im Johann-Stüdl-Saal

Gries im Sellrain: Oktoberfest, 11. Oktober, 19.30 Uhr, „JUHE aus Tirol", Festhalle Gries

St. Johann: Landjugendball, 11. Oktober, 19.30 Uhr, „DUO Hoamatwind", „DJ JOGGI", Trabrennbahn

Terfens: Jungbauernball, 11. Oktober, 20.30 Uhr, „Stark & Bearig", Vereinshaus

Ellbögen: Jungbauernball, 11. Oktober, 20 Uhr, „Die Bergmänner", „DJ Topstyle", Gemeindesaal

Weitere Termine: www.tjblj.at

des Bauwerbers kann die Bewilligung einmal um höchstens zwei Jahren erstreckt werden. Nach dem Ablauf der Bewilligung hat der Bauwerber die bauliche Anlage zu beseitigen und den Bauplatz wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen.

Verwendungszweck

Die Baubehörde hat im Einzelfall das eingereichte Projekt auf dessen ausschließlich vorübergehenden Verwendungszweck zu überprüfen. Im Falle einer Ablehnung kommt es auch immer wieder zu verwaltungsgerichtlichen Rechtsgängen.

Im Falle einer Ablehnung kommt es auch immer wieder zu verwaltungsgerichtlichen Rechtsgängen.

So musste sich das Landesverwaltungsgericht mit einer Beschwerde gegen einen Bescheid der Baubehörde auseinandersetzen, in welchem der vorübergehende Verwendungszweck als Lager, Geräteschuppen sowie Montagevorbereitungsraum nicht anerkannt wurde. Im Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht wurden weitere Erhebungen durchgeführt und dabei festgestellt, dass das beantragte Gebäude als bauliche Anlage für einen Betrieb des Bauwerbers dienen soll, in dem sowohl eine Zwischenlagerung von Fensterelementen, Haustüren, Innentüren, Fensterbänken, Böden, etc. als auch eine Montagevorbereitung erfolgen soll. Des Weiteren sei beabsichtigt, dass das verfahrensgegenständliche Gebäude zur Lagerung von Baumaschinen und Werkzeugen für die anstehende Errichtung eines Einfamilienhauses der Tochter des Beschwerdeführers verwendet werden soll.

Nicht genehmigungsfähig

Das Landesverwaltungsgericht hat die Beschwerde vollumfänglich abgewiesen und ausgesprochen, dass eine beabsichtigte Nutzung als Lagerung und für Montagevorbereitungen im Rahmen eines gewerblichen Betriebes nicht als besonderer Verwendungszweck im Sinne des § 53 Abs. 1 TBO 2018 zu qualifizieren sei. Auch die Lagerung von Maschinen und Gerätschaften zum Zwecke des Neubaus eines Einfamilienhauses wäre nicht ausreichend, zudem wäre in einem solchen Fall üblicherweise nur von einer Bauzeit von ein bis zwei Jahren auszugehen und wäre die beantragte Zeitdauer von fünf Jahren schon aus diesem Grund nicht genehmigungsfähig.

Insgesamt ergibt sich, dass die beantragte bauliche Anlage nach ihrem Verwendungszweck nur vorübergehenden Bestand haben kann und dies aus dem Ansuchen des Antragstellers bereits deutlich erkennbar ist. Die Privilegierung für Bauten vorübergehenden Bestandes ist vor diesem Hintergrund eng auszulegen und nur dann anzuwenden, wenn der zeitlich vorübergehende Bestand zweifelsfrei nachgewiesen ist.

Mag. Peter Egger
Jurist, Tiroler Bauernbund

VERANSTALTUNGSTIPP

Hoffest der Ortsbauernschaft Hopfgarten

Das Hoffest findet beim Platzernhof statt.

FOTO: BAUERNSCHAFT HOPFGARTEN

Am 19. Oktober 2025 lädt die Ortsbauernschaft Hopfgarten gemeinsam mit den Bäuerinnen und der Landjugend Hopfgarten ab 11 Uhr herzlich zum Hoffest beim Platzernhof ein. Nach der feierlichen Hofsegnung erwartet die Besucherinnen und Besucher ein kulinarisches Angebot, das die ganze Vielfalt der Region widerspiegelt. Die Hopfgartner Bäuerinnen verwöhnen mit ihren berühmten Brodakrapfen, dazu gibt es herzhafte Almschweinschnitzel mit Kartoffelsalat, wobei die Kartoffeln frisch aus Hopfgarten stammen. Auch für Liebhaber besonderer Spezialitäten ist gesorgt: Edelwels aus regionaler Zucht sowie ein regionaler Burger mit Produkten aus der Umgebung stehen auf der Speisekarte. Abgerundet wird das kulinarische Erlebnis durch eine große Auswahl an selbstgebackenen Kuchen und frischem Kaffee.

Neben regionalem Genuss sorgt die Musikgruppe „Die Melachtaler“ für gute Stimmung, und auch für Kinder gibt es ein abwechslungsreiches Programm. Das Hoffest bietet damit die perfekte Gelegenheit, bäuerliche Tradition, regionale Wertschöpfung und gesellige Gemeinschaft zu erleben.

Maishofen
Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1020. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 16. Oktober 2025
560 ZUCHTRINDER

- 75 PINZGAUER ● 380 FLECKVIEH ● 55 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen)
- 50 ZUCHTKÄLBER
- 6.30 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder ● 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
- 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung ● **10 Uhr: Beginn Großrinderversteigerung**

Reihenfolge: Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – Nutzrinder

ALLE Tiere sind BVD unverdächtig.
Eutergesundheitskontrolle – alle weiblichen Tiere sind geweidet

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

25 Jahre Innovation und Gemeinschaft

In feierlichem Rahmen hat der Verband htt15 – Holzbau Team Tirol sein 25-jähriges Bestehen mit seinen Mitgliedsbetrieben gefeiert.

Als Gäste konnte der Vorsitzende Martin Lengauer-Stockner die Partner aus den Zulieferbetrieben sowie weitere Vertreter aus der Wirtschaft und Bildungseinrichtungen begrüßen. Etwa 80 gutgelaunte Gäste folgten der Einladung auf die geschichtsträchtige Burg Trautson in Matrei am Brenner. Bei strahlendem Wetter bot die Burg den perfekten Rahmen für ein unvergessliches Fest. Die Stimmung war ausgelassen und geprägt von einem inspirierenden Miteinander. Musikalische Umrahmung und ein Karikaturist sorgten für zusätzliche Unterhaltung und Leichtigkeit.

Ein Höhepunkt des Abends war der Festvortrag von Dr. Thomas Bertagnolli, Fachhistoriker für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Kustos des Museum Tiroler Bauernhöfe, der über die „Lebensstrukturen im Wandel – von der Agrargesellschaft zu KI-Ära“ referierte. Ergänzt wurde das Programm durch einen filmischen Rückblick, der die Gründung und die erfolgreiche 25-jährige Geschichte des Zusammenschlusses von htt15 beleuchtete.

Der Verband, bestehend aus 15 innovativen Tiroler Holzbaubetrieben, hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten zu einer lebendigen Gemeinschaft entwickelt. Vertrauensvolle Zusammenarbeit, kontinuierliche Innovation und höchste Qualitätsansprüche prägen seither den gemeinsamen Erfolg.

„Schöner kann man ein Jubiläum nicht feiern“, waren sich Gäste und Mitglieder einig – ein würdiger Abend, der die Geschichte des Verbands htt15 ehrt und zugleich optimistisch in die Zukunft blicken lässt.

FIRMENMITTEILUNG

FOTO: HTT15 – JULIAN VOIT

Anlässlich des Jubiläums wurde von den drei Vorstandsmitgliedern ein Bergahorn gepflanzt: Adi Leitner, Vorstandsvorsitzender Martin Lengauer-Stockner und Johannes Erler.

INSERATE UND WORTANZEIGEN
Anzeigenschluss: Montag, 12 Uhr
0512/59 900-25 | wortanzeigen@bauernzeitung.at

VERLOSUNG

Die Stimme von „Wilds Wossa“ live mit Band in Tirol

„SASSY“ spielt im November drei Konzerte in Tirol.

Ab November 2025 geht Sabine „Sassy“ Holzinger, Sängerin der bekannten Band „Die SEER“, erstmals solo mit ihrer Liveband auf Tour – und präsentiert dabei den Soundtrack ihres Lebens: Von großen SEER-Hits wie „Wilds Wossa“, „Schee wars, wennst do warst“ oder „Hoamatgfühl“, über ihren preisgekrönten Country-Erfolg „You Are My Angel“, bis hin zu neuen, ganz persönlichen Liedern wie „Mama wü tanzen“, „Ciao Ciao“ und „Amoi nu“.

Auch Welthits und Austropop-Klassiker, die Sassy selbst durch ihr Leben begleitet haben, finden ihren Platz – genauso wie die Lieder, die sie über Jahrzehnte mit ihrer Stimme geprägt hat. Von Nashville bis ins Salzkammergut spannt sich der musikalische Bogen – getragen von einer Liveband, mit viel Gefühl, Charme und einer ordentlichen Portion Lebensfreude. Denn wer Sassy kennt, weiß: Herzlich lachen und gerührt sein liegen bei ihr oft nur einen Song auseinander.

Nun geht sie mit Band erstmals auf Tour und kommt auch für drei Konzerte nach Tirol.

Termine:

- 09.11. Telfs, Rathaussaal
- 12.11. Sillian, Kultursaal
- 14.11. Kufstein, Stadtsaal

Karten bei Ö-Ticket und bei den örtlichen Veranstaltern sowie auf www.sassy.at erhältlich.

Verlosung

Gemeinsam mit Viertbauer Promotion GmbH verlost die BauernZeitung 5 x 2 Tickets für die Konzerte in Tirol.

Schicken Sie uns bis 17. Oktober 2025 per E-Mail oder per Post mit dem Betreff „SASSY“ Ihren gewünschten Tour-Termin und Ihre Kontaktdaten an pixner@tiroler-bauernzeitung.at oder an die Tiroler Bauernzeitung, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck.

DA SCHAU HER

Der „Rosenkranzsamstag“ ist für viele Bauernfamilien der traditionelle Almabtriebstag. Ein Almabtrieb ist nur möglich, wenn die gesamte Familie, Freunde und Bekannte zusammenhelfen. Glücklich und zufrieden sind auch die Treiber vom Sporerhof von Familie Rahm in Schwendau nach der Heimkehr von der Siegeleaste im Zillergrund.

ALTE LIEBE ROSTET NICHT!
Ob Traktor, Auto, Anhänger, Oldtimer, Metallgegenstände oder große Nutzfahrzeuge - wir bieten den optimalen Korrosionsschutz.

Unfallinstandsetzung mit kostenlosem Leihwagen. Bei Bedarf rechnen wir direkt mit der Versicherung ab.
KFZ-BACHER Ges.m.b.H.
Rettenbach 13a | A-6241 Radfeld | Tel. 0664/3523330 | auto@kfz-bacher.at
STRAHLEN – VERZINKEN – LACKIEREN
SPENGLEREI – UNFALLINSTANDSETZUNG
... ALLES AUS EINER HAND
design: marcomedia.at; foto alt: prill mediendesign

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 05.10.2025
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung Oktober zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
Innsbruck	677 mm	756 mm	14 mm	-4°C	0 Tage	0 Tage
Landeck	601 mm	638 mm	6 mm	-3°C	0 Tage	0 Tage
Kitzbühel	951 mm	1072 mm	31 mm	-3°C	2 Tage	0 Tage
Lienz	689 mm	702 mm	8 mm	-4°C	2 Tage	0 Tage

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter
Daten: GeoSphere Austria

Lindner-Werksausstellung mit allen Infos zum neuen Lintrac 160

Lindner zeigt von 16. bis 18. Oktober ein umfangreiches Programm.

Von 16. bis 18. Oktober steht im Lindner-Innovationszentrum in Kundl der stärkste Lindner-Traktor aller Zeiten im Mittelpunkt: der stufenlose Lintrac 160 LDrive. Für alle Neubestellungen bietet Lindner die 4-Rad-Lenkung kostenlos an. Weitere Highlights sind der kommunale Unitrac 92 P5 und der Lintrac 70 LDrive als Perkins-Power-Modell.

Der neue Lintrac 160 LDrive ist für alle Kunden maßgeschneidert, die bei ihren vielseitigen Einsätzen volle Power benötigen und bisher etwa auf den Geotrac 134ep vertrauten. Einsatzprofis können sich bei der Herbst-Werksausstellung im Lindner-Innovationszentrum über die Besonderheiten dieses komplett neuen Modells informieren. Den ersten offiziellen Messeauftritt hat der Lintrac 160 LDrive dann im November auf der Agritechnica in Hannover.

Für überdurchschnittliche Wendigkeit sorgt bei den stufenlosen Lintrac-Modellen die 4-Rad-Lenkung, die bei Mäh- oder Frontladerarbeiten, im Forst oder in engen Gassen ihre Stärken ausspielt. Bei der Frühjahrsaktion 2025, die Lindner bis Jahresende verlängert hat, gibt es die 4-Rad-Lenkung für alle Neubestellungen kostenlos. Für alle Modelle ohne 4-Rad-Lenkung wartet Zusatzausrüstung im selben Wert.

Stufenloses Einsteigermodell mit Power

Ein weiterer Fixpunkt im Innovationszentrum ist der stufenlose Lintrac 70 LDrive, der ab 89.700 Euro (inkl. USt) als Perkins-Power-Modell erhältlich ist. Mit der Perkins-Platinum-Protection (PPP) kann man sich vier Jahre vor unerwarteten Reparaturkosten schützen – das gilt für Motorkomponenten (z. B. Turbolader) und drehende Elektrobauteile (z. B. Starter, Lichtmaschine). Wird der leicht zu bedienende Einsteigertraktor vor Ablauf der PPP verkauft, kann sie problemlos auf den neuen Besitzer übertragen werden.

Unitrac 92 P5 ohne Ausschreibung sichern

Auch Kommunalprofis kommen bei der Werksausstellung voll auf ihre Kosten. Mit den Unitrac-Transportern hat Lindner sehr vielseitige Geräteträger im Programm: Die Bandbreite reicht von der Kehrmaschine bis zum Streugerät. Über das Portal der Bundesbeschaffung BBG können österreichische Gemeinden den Unitrac 92 P5 mit Schaltgetriebe ab sofort ohne Ausschreibung bestellen. Gleiches gilt für den Lintrac mit 4-Rad-Lenkung.

Die Werksausstellung ist von 16. bis 18. Oktober täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Werksführungen stehen am Freitag, dem 17. Oktober, um 14 Uhr und am Samstag, dem 18. Oktober, um 10 und 14 Uhr auf dem Programm.

www.lindner-traktoren.at

FIRMENMITTEILUNG

Drei neue Lexion 6700 für die Johann Heindl GesmbH

Als Johann Heindl 1962 sein Lohndruschunternehmen in Wieselburg gründete, waren die Zeiten ganz andere. Damals konnte er nicht ahnen, dass der Fuhrpark seines Unternehmens einmal 29 Claas-Mähdrescher umfassen würde. Kürzlich wurden die „Neuen“ begrüßt: drei Claas Lexion 6700. Mit der hohen Erntekapazität und Durchsatzleistung des 6700 stärkt die Firma Heindl ihr breites Leistungsspektrum: „Wir haben in unserem Fuhrpark die unterschiedlichsten Größen von Mähdreschern“, erklärt Hannes Heindl.

„In Österreich gibt es sehr viele unterschiedliche landwirtschaftliche Strukturen. Deshalb haben wir mit den Maschinen von Claas in unserem Unternehmen eine Konstellation geschaffen, mit der wir große und kleine Betriebe gleichermaßen zufriedenstellen können.“ Mit Claas in Spillern und Namensvetter Christoph Heindl von der Christoph Heindl Landtechnik GmbH ist über die Jahre eine Partnerschaft entstanden, die Handschlagqualität hat. Wenn es in der Erntesaison wieder einmal stressig wird, ist das Gold wert.

Drei Claas Lexion 6700 unterstützen ab jetzt die Johann Heindl GesmbH.

www.claas.at

FIRMENMITTEILUNG

PARTNERSUCHE

Suche die Frau, die das Herz am rechten Fleck hat, weiß was Liebe ist, die weiß, wie das Leben funktioniert. Gib deinem Herzen einen Stoß, du kannst nur gewinnen!
E-Mail: karlgeb66@gmail.com
NÖ/25K00640

Moni 64 J Witwe fühlt sich noch jung genug für einen liebevollen Partner, gerne älter aus dem ländl. Raum. 0664/88262264, Liebe&Glück.
Stmk./25K00612

Julia, 57 J. fesch, naturverbunden u.sportlich möchte mit Dir in die Zukunft gehen. 0664/88262264, www.liebeundglueck
Stmk./25K00611

Suche Freundin, bin 70+, Hobbies: Reisen, Wandern, Baden, bin mobil. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00570 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882.
OÖ/25K00541

PACHT

Ruhiges Ehepaar, 66 und 61, sucht idyllisch gelegene Hütte oder Fewo bis 600,- €/Monat, jeweils von Mai bis Okt., 0049/152/09828133.
Tirol/25K00633

Suche ab 2026 Landwirtschaft, Alm oder Aste, auch leerstehenden Stall, im mittleren hinteren Zillertal zu pachten, 0650/6283381.
Tirol/25K00626

Pachtflächen im Wiener Becken gesucht, Bio oder konventionell. Biosojafarm@gmail.com
NÖ/25K00577

Pächter gesucht: ab Fühjahr 2026 wird die Mischbachalm im Stubaital neu verpachtet bei Interesse: +43664/5320000.
Tirol/25K00532

Suche Ackerflächen zum pachten, 8443 Gleinstätten und Umgebung, +43664/9909904.
Stmk./25K00454

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/25K00056

Österreichische BauernZeitung LESERREISE
AGRITECHNICA
Do., 13. - 15. November 2025
HANNOVER
AUSGEBUCHT!

FOTO: DLG

REALITÄTEN

Dunkelsteinerwald: **2,7** ha Mischwald. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099.
NÖ/25K00600

1,65 ha Landwirtschaftlichen Grund in Längenfeld, Unterried, zu verkaufen, 0664/2827159.
Tirol/25K00575

Verkaufe Liegenschaft mit viel Potential (ca. 4.200 m²) im Raum Hollabrunn. Bei Interesse bitte unter Tel. 0664/4420749 melden.
NÖ/25K00452

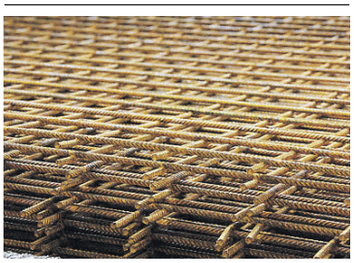
Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118.
NÖ/25K00285

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

FUTTERBÖRSE

„Verkaufe" Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./25K00555



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.
OÖ/25K00428

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung, 0664/9503749.
Stmk./25K00554

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/25K00493

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00484

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.
Tirol/25K00479

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/25K00475

Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.
OÖ/25K00429

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/25K00473

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/25K00422

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. OÖ/25K00419

30 Stück Siloballen zu verkaufen, erster Schnitt, super Qualität. 0664/2024210. Stmk./25K00573

TIERMARKT

Labrador-/Magyar-Vizsla-Mischlingswelpen im Tiroler Unterland an liebevolles Zuhause zu vergeben, 0664/75180891. Tirol/25K00632

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0.
OÖ/25K00433

Freilandhennen zu verkaufen vom 15.10.2025 bis 20.10.2025. 0664/4011441. Stmk./25K00638

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Höchstpreise, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.
Stmk./25K00635

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/25K00625

Verkaufen Fresser Einsteller - weiblich und männlich (auch Ochsen), sowohl konventionell als auch BIO - alle entwurmt und schutzgeimpft (auch Partnerbetriebe gesucht) - Fa. Schalk, 0664/2441852.
Stmk./25K00634

Weiss-Blauer Belgier, Fleckvieh und Original Braunvieh Mastkälber zu verkaufen, Aldrans, 0664/4236519. Tirol/25K00624

Verkaufe mehrere Ponystuten, 90 - 105 cm, mit Abstammung, teils geritten und gefahren, 0043664/3254293. Tirol/25K00585

Verkaufe Tiroler Steinschafwidder, 0664/4580075. Tirol/25K00572

Suche Bio-Melkalmplatz für 5 – 6 Milchkühe, Raum Kitzbühel, 0664/88671415. Tirol/25K00639

Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, B austahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00430

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/25K00495

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00494

Verkaufe FV-Zuchtkalb, 7 Wochen, 50 % RF-Anteil, 0664/4413081.
Tirol/25K00628

Hybridjunghennen, auch bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt, freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572.
Tirol/25K00483

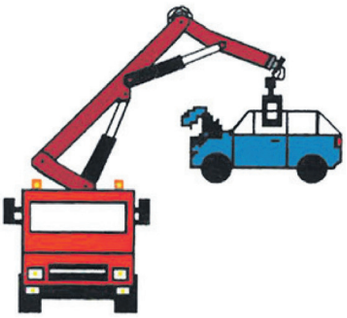
Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/25K00471

KRAFTFAHRZEUGE

Geländewagen, Mitsubishi Outlander, Baujahr 2014, 2,2L Diesel, 140 PS, Allrad mit zuschaltbarer Sperre, Anhängervorrichtung, Garagengepflegt um 10.500,- €, 0664/5210275.
Stmk./25K00642

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.
Stmk./25K00552



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/25K00487

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00476

Kaufe alle gebrauchten PKW´s, LKW´s, Busse, Pick Up´s, Geländefahrzeuge und Mopeds mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.
Stmk./25K00636

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00477

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.
OÖ/25K00421

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.
Stmk./25K00627

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!
Stmk./25K00631

MASCHINEN UND GERÄTE

Verkaufe Möre Maskiner Kranwagen, 9 t-Brücke mit Kran F6545, sehr schöner Zustand, 0664/99612610.
NÖ/25K00545

Aktion Schiebetruhe Polyester 140l; stabile Ausführung; Ersatzwannen auch erhältlich, 249.- €. Versand möglich, Tel. 0664/5348898.
OÖ/25K00603

Verkaufe alte Dreschmaschine – Original Köla Landmaschine, 02262/672638.
NÖ/25K00597

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./25K00547

Metall-Drehbank Harrison M350, SW 1.000 mm, SH 190 mm, D. 54 mm, dig. Positionsanz., kompl. Betriebsanl., 3.200,- €, 0676/9286801.
Tirol/25K00630

SULKY Breviglieri Säkombination, 3 m, 13.300,- €, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00576

Betriebsaufl.: Wölfleder Plattenegge, 3 m, 400,- €; Humus Schlegelmulcher, 2 m, ca. 120 Bh, 2.600,- €, gepfl. Zustand, 0664/78090588.
Tirol/25K00629

Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
OÖ/25K00578

Fuhrmann 4 t-Kipper mit Eisenplateau und Aufsetzwänden aus Holz zu verkaufen, 0699/10511691.
NÖ/25K00563

Minibagger „Takeuchi“, Neuson; Radlader Kramer, Volvo: Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.
Stmk./25K00557

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/25K00490

Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55 m³, Tel.: 0664/4842930.
OÖ/25K00610

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00418

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Steyr 8075, Allrad mit Vollhydraulischem Frontlader, 1. Besitz um 25.500,- €, 0664/5210275.
Stmk./25K00641

Verkaufe Steyr 768A BJ 78 mit Lader, Gewichter, Drehlicht und Fansgard Seilwinde 6 t, 100 m Seil, keine Pickerlpflicht, 0680/1101032.
Ö/25K00351

Steyr 9095, TOPAUSSTATTUNG, BJ 2013, 4950 h, DL, FZW, FKH, FL, PC, Hochsichtfenster, Schneepflugplatte, Schneeketten, 4xZapfwelle, uvm., 0676/81415649.
OÖ/25K00590

Verkaufe Steyr 8070A mit Frontlader, 0664/4580075.
Tirol/25K00571

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00492

Aus Heu Geld machen?

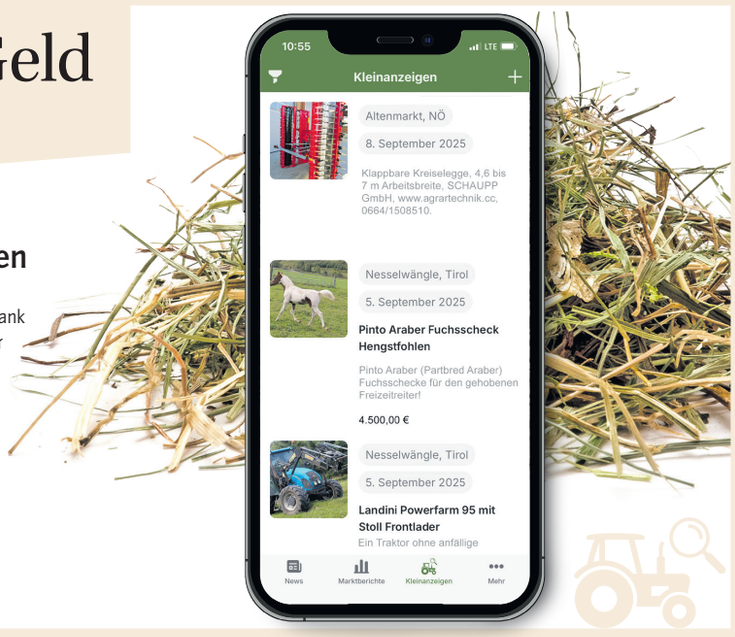
Kleinanzeigen selber kostenlos online stellen

und/oder gleich für Print dazubuchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der **BauernZeitung-App** oder unter **www.bauernzeitung.at**. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

BauernZeitung-App jetzt herunterladen!

BZ

App-Download



Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
OÖ/25K00427

Suche Landmaschinen gebraucht, Mähdrescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553. NÖ/25K00018

VERSCHIEDENES

Photovoltaikanlagen, Stromspeicher, Ladestationen Freifläche/ Carports. GoGreen-Solar, Meisterbetr., 3241 Kirnberg, 0664/1528574.
NÖ/25K00507

Kaufe Nutz- und Schlachtpferde, Ponys, Fohlen und Esel. Barzahlung, 0664/3586401. Stmk./25K00637

Grundstück mit Haus und Wirtschaftsgebäude in Inzing zu verkaufen. Grundfläche 1043 m² laut Grundbuch. VB 850.000,- €, 0676/7400905. Tirol/25K00622

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00417

Verkaufe ca. 2,4 ha landwirtschaftliche Fläche in der Katastralgemeinde Zirl. Bei Interesse gerne Tel. Kontaktaufnahme: 0676/7400905. Tirol/25K00621

Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K00609

www.derhallenbauer.at

Planen und bauen Sie mit uns Ihre perfekte Halle! 0664/5366415.
NÖ/25K00584

Rundschalungen für den Bau von Güllegruben, sowie für Wasser- und Auffangbecken zu verkaufen, Lagler Inzing, 0699/10019637.
Tirol/25K00330

Karpatensalz - Aktionspreis im Oktober Mehr Infos unter: info@richard-steinwendner.at oder Tel. 0664 3074223 auch per WhatsApp. OÖ/25K00583

Brennholzlagerung passend auf Europalette 80 cm Höhe 96,- € oder 1 m Höhe 108,- € (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit.
OÖ/25K00580

Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/ doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245.
OÖ/25K00432

Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/25K00431

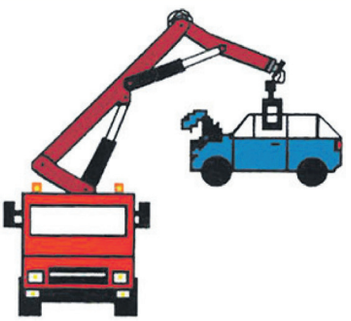
Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. OÖ/25K00420

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/25K00416

Verkaufe schöne Futterkartoffeln (gebürstet), lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370.
Tirol/25K00232

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850
NÖ/25K00486

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/25K00482

Tajfun Forstseilwinden: VIP Pro 90 Getriebewinde mit Knickschild und 9 t Zugkraft, inkl. automatischem Seilausstoß. Infos unter: **03170-225, www.soma.at**

Palms Forstanhänger: 6–15 t Tragkraft, Hubstarke Kräne von 4,2 bis 10,1 m Reichweite. Neuheit: Ballenplateau und Muldenaufsatz. Infos unter: **03170-225, www.soma.at**

SOMA Polterschilder, unterschiedliche Baugrößen und Breiten verfügbar. Dreipunkt- oder Euroaufnahme, hydr. Greifer optional erhältlich, robuste Bauform. Infos unter: **03170-225, www.soma.at**

Creina Güllefässer! Große Auswahl an verschiedenen Modellen mit Vakuumpumpe, zwischen Einachs-Fässern und Tankwagen mit unterschiedlichem Behältervolumen. Infos unter: **03170-225, www.soma.at**

SOMA Schneeketten-Aktion, spezielle Oberflächenhärte – vollständig galvanisiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter: **03170-225, www.soma.at**

SOMA Zapfwellengeneratoren: Rüsten Sie sich für den nächsten Stromausfall! Von 13,5 bis 50 kVA erhältlich, Langlebige Qualität, inkl. AVR Regler. Infos unter: **03170-225, www.soma.at**

Sommersguter GmbH
Dorfstraße 57, 8654 Fischbach
info@soma.at
www.soma.at
SOMA

BauernZeitung Kleinanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg.** Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIERT!

- WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

NUMMER 1 IN TIROL
KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE
- **VERKAUF** und Beratung
- Komplette **MONTAGE** der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – **SERVICE** – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at
05253/5708 • 0664/341 60 96

ALTHOLZ JEGLICHER ART
Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

agroalpin
FACHMESSE
FÜR LAND- UND FORSTTECHNIK
6. - 9. November 2025
MESSEGELÄNDE INNSBRUCK
www.agroalpin.at
TICKETS
AlpEvents · Österreichische BauernZeitung · Tirol Milch · tiroler · LKV AUSTRIA · RINDERZUCHT TIROL · AK